

Anzeigengröße: 1 mm Raumböhe lokal 7 Wg., auswärts 8 Wg., Arbeits- und Wohnungsmarkt 8 Wg. 1 mm Raumböhe, im Restmetall 30 Wg.
Der aus die Inserate eingeräumte Nachlaß oder Kassafonto wird bei Kontur- und geistlicher Klage bittig, / Fernsprech-Anschluß:
Samml.-Nummer 22541 / Telegramm-Adresse: Anzeiger Bern.

25. Zahraqana.

Liberalen und Arbeiterpartei ringen um die Regierungsmacht. —
Konservative Wählerstimmen für die Liberalen. — Eine bürgerliche
Mittelpartei.



Glend George, Hamish Macdonald und Winston Churchill

stärken um die Macht in England. Am 30. Mai wird das britische Volk für den politischen Weg der nächsten vier Jahre eingeladen müssen. Die Liberale Partei, geführt von Lloyd George und die Arbeiterpartei, geführt von Ramsay MacDonald, machen alle Anstrengungen, die Mehrheit der von Churchill geführten Konservativen Partei zu brechen. Lloyd George hat schon von 1916 bis 1922, Ramsay MacDonald im Jahre 1924 ein eigenes Kabinett geführt. Churchill ist der Schwanzfänger des derzeitigen konservativen Kabinetts Baldwin.

* Seit 1924 haben in England 61 Nachwahlen zum Parlament stattgefunden. Das überlappende Ergebnis zeigt, daß die Arbeitspartei mit 268.000 Stimmen den Liberalen mit 630.000 Stimmen recht nahe auf den Fersen ist. Aber auch die Liberalen können sich mit rund 450.000 Stimmen lassen helfen. Wenig Zweifel mehr besteht darüber, daß die Konföderale Partei die nächsten Wahlen nicht mehr als Regierungspartei überleben wird. Selbst die vorfichtige Beurteilung der Situation rechnen mit der Beteiligung der Heibelpartei in der nächsten englischen Regierung.

Fräglich dagegen erhebt, in welchem Umfange die Liberalen an dieser Regierung beteiligt sein werden. In der Arbeiterpartei hatte man sich vor Jahr und Tag Missionen gemacht, als ob die Scharen der Liberalen aufzureiben seien und politisch gar nicht mehr als ernst zu nehmender Faktor rechneten. Das sieht nun nach den letzten Wahlen doch anders aus. Lloyd George, dessen politische Laufbahn man gelegentlich schon als beendet erklären wollte, rechtfertigt seinen eigenen Diktismus und mußt wieder eine stätliche Unabhängigkeit, mit der beide Parteien links und rechts sich auseinandersetzen müssen.

Es wird also nicht zu werden, daß in England das alte Schauffellstoss weiterbesteht, nur mit der Wende, aus der Stelle der Liberalen die Arbeiterpartei träte. Vielmehr wird man in England künftig nur noch mit Koalitionsovereen-

aufkommen können. Schließlich entwirft die Partei der Regierung wohl auch am meisten der kompliziertesten wirtschaftlichen wie geistigen Verfassung moderner Kulturländer. Immer bringt die allseitige Herrschaft einer Partei die Gefahr brutaler Unterdrückung Anderender mit sich, was zugleich eine geistige Verarmung auf notwendigste Weise bewirkt. Eine Auswühlung merkwürdiger Kräfte bedingt England mehr als alle anderen eine Koalitionsregierung besser als bisher in der Welt, der meisten europäischen Staaten einzuholen, was Schme-

der meisten europäischen Staaten einordnen.
Bedenklich erscheint dagegen ein Zufluss von Stimmen,
den

die Liberalen aus den Reihen der Konservativen
erwarten, ohne doch sich ein wirtschaftlicher Gewinnungswechsel
damit vollzöge. Es trömen nämlich viele Stimmen den
Liberalen zu, weil man nur dadurch einen völligen Sieg
der Arbeiterpartei verbinden zu können glaubt.
Man weiß, was Lord Rothermere in England für
die öffentliche Meinung bedeutete. In vielen Millionen
Ereignissen erziehen dielesenigen Zeitungen, die von ihm
finanziert sind. Gerade in diesen Zeitungen aber wird
jetzt schon mit der Parole gespielt, die Regierung
sich bald in sich zu fallen, nicht weil man
innerlich mit ihr gebrochen hat, sondern nur aus dem
äußerlichen Grunde, weil sie eben unpopulär geworden
ist. Man sucht deshalb eine noch nicht abgetriebene Stirne

Explosion schla

Ein furchtbares Grub

△ Brüllei, 1. April. (Telegr.) In einer Kohlens-
grube in der Nähe von Genk (Provinz Limburg) erfolgte
Samstagabend um 9 Uhr in einer Tiefe von 700 Meter,
als gerade die zweite Tageschift sich anhefte hinauf-
zufahren, eine Explosion schlagender Wetter.
Die Arbeiter flüchteten unter Schreienrufen nach allen
Richtungen. Der sofort eingeleitete Rettungsdienst stellte
fest, daß zahlreiche Arbeiter sich noch in der
brennenden Grube befanden. Bis gestern ver-
mittags wurden 23 bis zur Unkenntlichkeit ver-
stohle Leichen und zwei Verletzte in hoffnungslosem
Zustande geboren.

**Auch die Rettungsmannschaft
verunglückt.**

Brüffel, 1. April. (Telegr.) Ueber die Grubenkatastrophe wird noch folgendes bekannt: Die 28 Mann starke Belegschaft wartete dicht gedrängt in einem Loch die Bünzung einer Mine ab, durch die Gesteinsmassen gesprengt werden sollten. Unglücklicherweise kam der

die man dann aber doch nur als Deckbild für die alte konservative Politik zu benutzen denkt.

Was Lord George dazu meint?
Zunächst liegt ihm selbstverständlich daran, sich an die Macht zu kommen. Er hofft, sich dazu mit seinem Programm durchsetzen zu können. Die Stimmen der Wähler werden ja in der Hausflur nur gesammelt und nicht gemessen. Sein Programm aber geht mit der Arbeiterpartei in sehr vielen Dingen einig. Vor allem verfolgt er außerpolitisch genau wie sein Konkurrent James MacDonald die Anerkennung des allgemeinen Schiedsgerichtsverfahrens, die Abkündung des Rheinlands und eine konsequente Abbrüggspolitik. Je mehr Wähler sich auf dieses Programm vereinigen lassen, umso besser. Aber gleichgültig ist trotzdem die innere Stimmung der Wählerschaft nicht. So dürfte sich, wenn sich bei den Wahlen die Barone Lord Rothermeres durchsetzen, schließlich unter den sogenannten liberalen Abgeordneten mancher finden, der im Parlament mit recht konservativen Argumenten arbeitet und bei Abkündigungen nicht immer leicht bei der Zunge zu halten sein wird.

Viele unfröhliche Kantantenen werden in der liberalen Partei selbst ein hartes Moment der Unfröhlichkeit bedeuten. Es wird sich auf diese Weise vermuthlich eine bürgerliche Mittelpartei herausbilden, die recht weit auseinandergehende Füge aufzuweisen haben wird; der eine wird sich mehr an die Konfessionen, der andere mehr an die Arbeiterpartei anlehnen. Vordr Kothermer wird auf diese Weise immerhin einen erheblichen Teil seiner Absichten erreichen; die Arbeiterpartei wird nicht allein verloren gehen können, sie wird auf die Stimmen einer großen bürgerlichen Partei angewiesen bleiben, und diese bürgerliche Mittelpartei wird noch einen rechten Fingern auf nicht sehr hart in ihren Entscheidungen beharren kann. Es werden sich unter der Firma der Liberalen eine erhebliche Anzahl von Stimmen von der Arbeiterpartei herbeizulassen und auf diese Weise immer noch irgendeine von der konfessionellen Seite her zu beeinflussen oder wenigstens nur durch Abstimmungen innerhalb der Fraktion lagern zu lassen sein.

**Für eine liberal-konservative
Koalition.**

London, 31. März. Das Daily Mail tritt in einem Zeitartikel für eine Koalition zwischen den Anhängern Baldwin's und Lord George's den Neuwahlern und im Parlament ein. Das Blatt ist der Ansicht, daß die Konföderationen bei den Neuwahlen nicht gewinnen können. Die Konföderationen gewinnen vielmehr eine Niederlage entgegen, und sie müßten das, um zu verhindern, daß die Sozialisten als größte der drei Parteien ins Unterhaus einziehen und aufgefordert würden, die Regierung zu bilden, müßten die Gegner der Sozialisten, die in den Wahlkreisen noch immer die Mehrheit haben, gemeinsam stimmen. Die liberal-konservative Koalition sei unvermeidlich, entweder vor oder nach der Wahlen.

△ Brüllei, 1. April. (Telegr.) In einer Kohlens-
grube in der Nähe von Genk (Provinz Limburg) erfolgte
Samstagabend um 9 Uhr in einer Tiefe von 700 Meter,
als gerade die zweite Tageschift sich anhefte hinauf-
zufahren, eine Explosion schlagender Wetter.
Die Arbeiter flüchteten unter Schreienrufen nach allen
Richtungen. Der sofort eingeleitete Rettungsdienst stellte
fest, daß zahlreiche Arbeiter sich noch in der
brennenden Grube befanden. Bis gestern ver-
mittags wurden 23 bis zur Unkenntlichkeit ver-
stohle Leichen und zwei Verletzte in hoffnungslosem
Zustande geboren.

**Auch die Rettungsmannschaft
verunglückt.**

Brüffel, 1. April. (Telegr.) Ueber die Grubenkatastrophe wird noch folgendes bekannt: Die 28 Mann starke Belegschaft wartete dicht gedrängt in einem Loch die Zünkung einer Mine ab, durch die Gesteinsmassen geprengt werden sollten. Unglücklicherweise kam der

Sprengstich auf eine mit schlagenden Wetterm gefüllte Felspalte. Das Feuer dehnte sich über eine Strecke von 55 Meter aus und erreichte die in dem Loch hockenden Bergarbeiter. 25 von ihnen wurden getödtet, die anderen drei durch Brandwunden schwer verletzt.

Gestern nachmittags ereignete sich ein neues Unglück. Eine 12 Mann starke Rettungskolonne wurde teilweise unter herabfallende Gesteinsmassen bezarben. Zwei Arbeiter wurde getödtet und acht verletzt. In zwei Zimbara herrscht große Erregung.

Haftentlassung des Hrn. Wit.

antrag des Vorsitzenden des Deutschen Volksbundes und Abgeordneten zum schlesischen Seim Ullis ist heute von der zuständigen Beispruchsammer geprüft worden mit dem Ergebnis, daß Ullis, der sechs Wochen in Untersuchungshaft saß, gegen eine Kaution von 70 000 Mark auf freien Fuß gesetzt worden ist.

Die Hoffnung auf Verständigung in Paris.

Erklärung des Reichsbankpräsidenten.

20 Paris, 1. April. (Telegr.) Reichsbankpräsident Dr. Schaubert hat, da private Äußerungen von ihm in der ausländischen Presse mikrofonisch wiedergegeben worden zu sein scheinen, den Pariser Vertreter des WTB. zu folgender Erklärung über seine Auffassung von dem bisherigen Verlauf der Konferenz ermächtigt:

„Die Pariser Belagungen innerhalb der Reparationskonferenz haben sich bisher in durchaus freundwilligem Geiste bewegt. Die Bedeutung des Genügens, nämlich die finanzielle Regelung internationaler Beziehungen auf Jahrzehnte und damit die endgültige Liquidierung des Krieges, lassen jedoch noch manche Schwierigkeiten erwarten und eine längere Dauer der Verhandlungen voraussehen. Bei dem allesits vorhandenen guten Willen zur Verständigung und zur Aufbringung der notwendigen Geduld bei den schwierigen Verhandlungen, besteht jedoch die Hoffnung, an einen erfolgreichen Verlauf der Konferenz durchaus weiter.“

Günstige Beurteilung in London.

London, 3. März. Times' berichtet aus Paris: Reichsanstaltspräsident Dr. Schacht nahm an der Erörterung am Donnerstag einen hervorragend konstruktiven Anteil. Der Korrespondent erwartet, daß am nächsten Donnerstag zum ersten Male die Frage der Zahlungsbeträge behandelt werden wird. Die Aussichten für einen befriedigenden Fortschritt in dieser Richtung hätten sich sehr verbessert. Ein übergrößerer Boden für die Interessen Deutschlands und dem der Glaubverländer, sei bei diesen Erörterungen nicht auszurechnen. Wie man annehmen könne, bildeten sie vielmehr eine für beide Seiten annehmbarer Verhandlungsgrundlage.

„Morningspost“ berichtet aus Paris: Die am Donnerstag vom Vorsitzenden und von verschiedenen Delegierten gemachten Vorschläge sind von den Deutschen als **Erörterungsgrundlagen** angenommen worden. Dies deutet auf eine günstige Atmosphäre hin. Der Pessimismus, der zu Beginn der Woche geherrscht hatte, ist einem Optimismus gewichen.

Verstimmung in Paris.

✶ Paris, 31. März. Ueber die Stellungnahme des Vorsitzenden der Reparationsachverständigenkonferenz, Owen Young, in der Schlussfugung vor den Osterferien schreibt „Echo de Paris“, Owen Young habe es

Eine Vorkriegserinnerung.

Eine Veröffentlichung über die Haltung des Sr^{ten} Tilsa
bei Ausbruch des Weltkrieges.

der „Neue Pommersche Anzeiger“ veröffentlicht hat chemisches ungarische Minister des Innern Dr. Gyula Horthy, der ungarische Minister des Innern Graf Tisza Ende 1918 dem König unterbreiten wollte und das den Abwegung einer Erklärung enthält, die Tisza mit Genehmigung des Königs vor dem Abgeordnetenhaus abgeben wollte, um die Behauptung zu widerlegen, daß er die Erklärung aus dem Jahre 1918 als „verantwortlich“ sei. Solange die nicht überprüften Ereignisse konnte Tisza diese Erklärung nicht mehr abgeben.

In dem nunmehr veröffentlichten Memorandum weist Graf Tisla an Hand von zwei vertraulichen Aufstößen darauf hin, daß sein Vortreiben von Anfang an darauf ausgerichtet war, den Krieg, wenn irgend möglich, zu vermeiden. Er habe da eine Stellung angenommen, das eine Serbien sofort ein Ultimatum gerichtet werde und das andere, daß es sich nicht aus dem Ultimatum ergebe, da davon Überseesat hatte, daß die Mittelkraft der serbischen Behörden an der Ermordung des Thronfolgers Franz Ferdinand erwiesen war. Gleichzeitig habe er Vorschläge dafür erzwungen, daß die Länder der österreichisch-ungarischen Monarchie sein Gebietsteile von Serbien annektieren würden.

aussicht in Gelfentirchen mehrfach besucht. 11 Schüler erwarben das Freischwimmerzeugnis.
Der Monat Juni stand im Zeichen der Bannerkämpfe der höheren Schulen Westfalens. Unter dem Vorsitz des Direktors wurden von den Kollegien der höheren Schulen die Arbeiten geleistet, um die Durchführung der Bannerkämpfe innerhalb der Stadt Herne in würdiger Weise zu gestalten. Nicht allein das ist gelungen, es gelang auch der Mannschaft der Oberrealschule, das Banner der Trooping für die Oberstufe zu erringen. Damit befindet sich jetzt die Anstalt im Besitze beider Banner.
Unter scharfer Konkurrenz wurde der Sieg errungen. Der Kampf, der sich aus drei Geräteübungen und 3 vollständigen Übungen zusammensetzte, wurde von 63 Anstalten bestritten. Die Siegermannschaft erreichte eine Durchschnittspunktzahl von 113. Den Sieg errang folgende Schüler: Brog 132 Punkte, vom Berg 121 Punkte, Graf 114 Punkte, Bedmann 112 Punkte, Minning 111 Punkte, Seipert 110 Punkte, Emert 109 Punkte, Schröder 95 Punkte. — Mit der siegreichen Mannschaft wurde eine zweitägige Wanderung gemacht, die an den Wöhneleer und durch den Arnberger Wald führte.
Im Juli wurden die Reichsjugendwettkämpfe durchgeführt, an denen 418 Schüler teilnahmen. Davon erreichten 257 die Mindestpunktzahl und konnten mit einer Siegerurkunde ausgezeichnet werden. Sie ersten Sieger sind: Jahrgang 1910-11: Brog, Molt, Schröder; Jahrgang 1912-13: Meier, Kroll, Krenns; Jahrgang 1914-15: Wemers, Sühling, Kauter; Jahrgang 1916 und jünger: Rust, Semmelroth, Pantke.

Lehrkörper.

Mit Beginn des Schuljahres wurden die Herren Feldmann, Lauffötter und Isfort zu Studienräten ernannt. Die Studienassessoren Dr. Leimbach und Dr. Heilmann schieben infolge ihrer Wahl zum Studienrat an der Realschule Arn bzw. am hiesigen Gymnasium und Realgymnasium i. G. aus dem Lehrerkollegium aus.

Betreuungsstelle waren an der Anstalt tätig die Herren Studienrat Dr. Siebert und Schulamtsbevollmächtigter Schröder und Buse. Am 1. Oktober wurde der Anstalt Assessor Herbers, vorher Gymnasium Attendorn, überwiesen.
Mit Schluss des Schuljahres scheidet Herr Seminarstudienrat Tröstgen aus dem Kollegium aus, da er am hiesigen Gymnasium zum Studienrat gewählt ist.

Uebersicht über die Zahl der Schüler.

Am Beginn des Schuljahres war die Schülerzahl 559. Davon waren 344 evangel., 197 kathol., 5 anderen christl. Bekenntnisses, 10 jüdisch und 3 hindu. Ohne das Reiseresultat verließen die Anstalt 71 Schüler, 23 gingen auf eine andere Schule, 42 in einen praktischen Beruf, 1 starb. Nicht verlegt wurden zu Ostern 1929 92 Schüler, das macht je Klasse durchschnittlich 4,8. In IIIa blieben 4, in IIIb keine, in DIIa 3 und in DIIb keine. Die übrigen verteilten sich in Stärke von 1-9 auf die übrigen Klassen. Der Bestand zu Beginn des neuen Schuljahres beträgt 474. Es müßten also 85 neu aufgenommen werden, um die alte Höhe zu erreichen.

Abiturienten

waren 21 vorhanden, sie bestanden alle. Bemerkenswert ist, daß sie keinen Beruf finden, dem sie sich in Menge zuwenden, wie das in früheren Jahren war. Nach den gemeldeten Berufen verzeichnen wir 2 Obermeister, 2 Volksschullehrer, 2 Bauhand, 2 Mediziner, 2 Werbebevollmächtigter, 1 höhere Polizeibeamter, 1 Jurist, 1 eo. Theologe, 1 Kaufmann, 1 Schiffbauhand, 1 Hotelier, 1 Ingenieur, 1 Mathematiker, 1 Handelsmarine, 1 Maschinenbauhand. Bei vielen stimmt der gemeldete Beruf mit dem des Vaters überein. Philologie studiert also fast niemand mehr.

Freiwilliger Unterricht.

Für die Schüler der Primen bestanden 5 freie Arbeitsgemeinschaften: Deutsch (14 Teilnehmer), Englisch (13 Teilnehmer), Astronomie (24 Teilnehmer), Biologie (10 Teilnehmer), Chemie (10 Teilnehmer).

Am Lateinunterricht nahmen Teil aus DII: 5, IIIa u. b: 4, DII: 12 Schüler.

Stenographieunterricht wurde im Sommer in 3 Kursen an 79 Schüler, im Winter in 2 Kursen an 46 Schüler erteilt.

Es hat sich als empfehlenswert herausgestellt, daß die Schüler diesen Unterricht in der Oberstufe besuchen. In Zukunft werden Schüler aus niedrigeren Klassen dazu nur in besonderen gelegenen Ausnahmefällen zugelassen werden.

Gesundheitspflege.

Es wurden 21 Schülern jeden Morgen eine flüssige Vorzugsmilch kostenlos geliefert. Für sämtliche Schüler besteht die Möglichkeit, täglich eine flüssige Milch zum Preise von wöchentlich 0,50 Mark zu erhalten. — Ein Schüler starb an Genickstarre, ein zweiter an Typhus. Im übrigen war der Gesundheitszustand der Lehrer und Schüler normal. Das Auftreten der Grippe verurlichte durch Erkrankung einer Reihe von Lehrern besonders im Februar stärkere Störungen, die Schüler wurden nicht in übermäßiger Zahl von dieser Krankheit ergriffen.

Der Schularzt Dr. Schmeck untersuchte eine Reihe von Klassen. Orthopädisches Turnen konnte wegen Mangel an einer geeigneten Lehrkraft nicht eingerichtet werden. Für das nächste Schuljahr wird der Mangel behoben sein und die Einrichtung erfolgen.

Versicherung.

Bei Unfällen innerhalb des Schulbetriebes tritt der Unfallschaden ausgleich, westdeutscher Städte in Kraft. Schadenersatz tritt nur auf Antrag der Eltern ein. Ein solcher Antrag ist nicht an die Anstalt, sondern an das Stadthauptamt Abt. 3, Rathaus, einzureichen. Die Tätigkeit der Anstalt ist mit Hingabe der Meldung vom dem Unfall erschöpft. Die Schulen, die einen Unfall erleiden, haben dafür zu sorgen, daß dieser umgehend zur Kenntnis der Anstaltsleitung gelangt, damit rechtzeitige Meldung erfolgen kann.

Freistellen.

Von den Schülern waren 31 Begabtenfreischüler. Außerdem erhielten weitere 23 ganze oder teilweise Ermäßigung des Schulgeldes. Anträge auf Schulgeldermäßigung sind bis zum Beginn des Schuljahres einzureichen. Die Begabtenfreischüler erhalten freie Lehrmittel teilweise aus der dafür eingerichteten Hilfsbücherei. Auch einer Reihe weiterer bedürftiger Schüler konnten und können weiterhin Bücher aus dieser Hilfsbücherei teilweise überlassen werden. Anträge sind zu Beginn des Schuljahres einzureichen. Die Bücher bleiben Eigentum der Schule. Werden sie von den Entleihern nicht oder in unbrauchbarem Zustande zurückgeliefert, so ist Ersatz zu leisten.

Berufsberatung.

An einzelnen Fällen wurden Schüler und Eltern durch den Anstaltsleiter und Lehrer bei der Wahl des

Berufes beraten. Die Berufsberatungstellen wurden von der Anstalt nicht in Anspruch genommen.

Berufsbilder.

Die Anstaltsarbeiten im Gebäude nahmen ihren Fortgang. Eine Anzahl von Räumen wurde neu gestrichen. Ein Raum für physikalische Schülerübungen wurde gewonnen. Ein Erntedankfest wurde eingerichtet. Der Raumnot der Schule ist noch nicht behoben. Drei Klassen waren weiterhin in Baracken untergebracht, eine vierte sogar in einem anderen Schulgebäude (Volksschule Wilhelmstraße). Lehrmittelsammlungen und Büchereien wurden weiter ausgebaut.

Aus der

Chronik der Schule

folgende Ereignisse erwähnt:
Am 23. 6. wurde der Bannerwettkampf der höheren Schulen Westfalens in Herne ausgetragen. Vom 24. 6. bis 27. 6. besuchten die Interprimen unter Führung ihrer Klassenlehrer das Deutsche Museum in München. Am 30. 6. fand der größere Tagesausflug statt. Einige Klassen hatten den vorangehenden Feiertag und den nachfolgenden Sonntag benutzt, um weitere Fahrten zu unternehmen. Am 27. 7. veranstalteten Chor und Orchester ein Konzert im Stadtpark. Eine plötzlich hereinbrechende Gewitterböe hatte leider viele Besucher zurückgehalten. Am 31. 7. wurden die Reichsjugendwettkämpfe im Stadion abgeschlossen. Am 12. 9. fand die Verabschiedungsfeier statt. Die Ansprache hielt Herr Studienrat Henke. Dem Oberprimarier Schlenker wurde eine vom Provingkollegium

kollegium zur Verfügung gestellte Prämie überreicht. Am 29. 9. beging die Anstalt mit einer Feier in der Aula das 25-jährige Dienstjubiläum des Hausmeisters Pieper in Anwesenheit zahlreicher Gratulanten. Am 19. 11. Schlußfeier in der Aula. Vortrag: Herr Musiklehrer Hennede. Am 30. 11. veranstaltete Musiklehrer Hennede mit Chor und Orchester eine Schubertfeier im Strickmannschen Saale. Am 10. 12. hielt Rechtsanwalt Dr. Berg aus Reutheim vor den Schülern der Klassen DI bis DIII einen Vortrag über das Verhalten des Knaben zum Mädchen. Vom 18. bis 20. 1. unternahm Schüler der II-III unter Führung von Herrn Turnlehrer Entemann eine Winter-sportfahrt nach Südenscheid, wo sie in der Jugendherberge übernachteten. Am 22. 1. fand zur Würdigung von Lessings 200. Todestag eine Feier in der Aula statt. Studienrat Dr. Siebert hielt die Ansprache. Am 22. 1. und 16. 2. wurde die Anstalt durch den Dezernenten einer eingehenden Revision unterzogen. Der Dezernent besuchte den Unterricht in sämtlichen Klassen und besprach das Ergebnis in einer Konferenz mit dem Lehrerkollegium. Am 2. 3. besuchten die Schüler der Klassen II-III unter Führung ihrer Klassenlehrer die Ausstellung der Rumpo (Reichs-Unfallversicherungswochen).

Es ist ein erfreuliches Bild, das sich hier bietet. Da möchte mancher in Erinnerung an seine eigene Bekenntnis wünschen, er wäre eine Generation später geboren worden, um von diesem neuen Geist mit einem Hauch zu verpöten. Aber er mag das Neue, Andere gerne unserer Jugend gönnen.

Aus und für Herne

April, April!

Wir haben es am zweiten Ostertage deutlich zu spüren bekommen, daß der wilde, neidische Gefelle, der April, ins Land gezogen ist. Er hat sich mit seinem „Aprüwetter“ gleich am ersten Tage unangenehm eingeführt. Nachdem der März zum Schluß so herrliche sonnenfrohe Lenztage beschert und in allen Herzen die Hoffnung auf ein richtiges Osterwetter geweckt hatte, machte der April bereits am 1. Ostertag seine Nähe offenkundig, denn es war, als ob von einem leichten Frühlingshauch und zaghaftem Sonnenschein, fast wie zu Allerheiligen. Und dann gabs gestern Regenschauer und Sturm und unfreundliche Kälte. Die Osterfreude der Natur wurde erlitten im bösen Spiel des April.

Nach eins hatte der April schon vorausgeschickt: sein süßeres Pöbeln mit dem sieben Rittmenschen. Wir können nicht erweisen, wie viele dem April seine Lügen geglaubt haben und wie viele auf seine Anführungen hereingefallen sind. Zur Förderung der Wahrheit sei aber gesagt, daß die beiden Mitteilungen, die sich auf die Gabe der Gabe bezogen, die Einrichtung von Gasmaske in Herne und die Verwendung des Trümmerschutzes als Bannanplantage, nur ein frommer Wunsch waren. Auch bezüglich der Anbringung von Regenaugen an Fahrrädern hat die Druckerschwärze nicht die Wahrheit gesagt, so entgegenkommend ist die Polizei nun doch noch nicht. Zum Ankommen in der Schwimmhalle im Sommerbad zu erscheinen, dürfte schon bei der Temperatur, die gestern herrschte, ein tödliches Unterfangen gewesen sein. Auch der Start des Kaffeebootes auf dem Kanal und die Einweihung des Rinderpieplatzes in Bauland haben nicht stattgefunden, es hat auch dabei der böse 1. April seine Hand im Spiel gehabt. — Die Osterfeier haben also äußerlich nicht gehalten, was sie versprochen haben, dennoch hat die festliche Ruhe an zwei aufeinanderfolgenden Tagen, nachdem ihnen am Karfreitag bereits ein Vorläufer orange-gelben Lichtes, ihre Wirkung auf Körper und Geist, auf den einzelnen und die Familie gehabt. Der Osterjubiläum der Kirche, die mitreißende Feierlichkeit der Gottesdienste hat den Seelen neue Kraft und neue Innlichkeit gegeben, etwas von der Jubel der Erleuchten ist wohl in alle Herzen gedrungen, möge er darin bleiben auch im Alltag und mit dem kommenden Frühling auch ein Aulerleben der Seelen einleiten.

Primis in St. Marien.

Legte Märzwinde wehen um das Pfarrhaus von St. Marien in Bauland. In seinem Innern kniet ein junger Reupriester vor dem Kreuze des Heilandes. Heilig pocht das Herz, denn das Neugeborene (schöne Lebensstunde) ist immer näher. Und nur der ist des höchsten Glückes wert, der ihm mit Jüngern entgegensteht. Ostermontag ist es, Auferstehungsfeier trägt ihm die Welle der Winde zu. Draußen sammeln sich vor der Tür des Pfarrhauses schon die kleinen Engel, die ihm Blumen auf dem Wege zum Allerheiligen streuen wollen. Das gibt Mut für den späteren Dornenweg. Auf dem Rinderpieplatz flattern die Fahnen. Die Deputationen rücken heran. Sie sind die Sendboten der zukünftigen Schicksale. Seine Eltern und Geschwister sind stolz auf ihren Bruder. Er wird dafür doppelt demütig sein. Vom fernem Kirchplatz dringt das Stimmengewirr der harrenden Gemeindefinder zu ihm hinüber. Er wird an ihnen vorbeischießen mit geklemmtem Bilde, ihre Welt ist seine nicht mehr. Der Reupriester Wilhelm Bemer hat am 16. März beim Empfang der hl. Briefterwelle durch den hochwürdigsten Herrn Bischof Dr. Kaipar Klein der Welt und seinen Freunden entlag und sich verabschiedet mit der Gewissheit, wie die Zeit vergeht — schon drohen zehn Schläge der Kirchenuhr, schon haben seine geistlichen Brüder mit dem Kirchenchor, Lächelnd, da das Schmerzhafte Haupt am Kreuze ihm nicht Mut zu? Die Glocken, ebern, gewaltig, wartet! Er ist schon auf dem Wege zu ihm. So, wie der Märtyrertranz auf seinem Haupte grünt, blüht auch in seinem Herzen die Hoffnung auf, daß seine Wunden um die Seelen erfolgreich sein werden. Der erste Weg zum Herrgott ist mit gläubigen Menschen umfäumt. Ihre Blicke sind froh, ihre Sperre weich und weberleitend. Aber der Herr wird auch in der Unabwägung Herzen wohnen wollen, dann werden die Menschen wie Schmerzer an den Wunden stehen. Die Sonne der Freude steht an seinem ersten Priesterhochzeitsstage. Es werden wolkenförmige Tage sein, dann wird er gehen von diesem Tage. Darum ihr Pfarrangehörigen, freut Euch in Gott, auf daß er mit Gott mitteilt, daß bald ein Hirte und eine Herde werde. Die Orgel lauscht! Die Lichter am Altare strahlen! Der Chor der Canticaner singt. Der Menschen Seele nimmt den Gang auf. Aus der Kanzel steht der Pfarrer. „Wie mich der Vater gesandt, so sende ich euch! Der heutige Tag ist ein Gnadenherd der Freude. Der Priester steht höher als die Engel. Und so hoch er steht, so groß ist auch seine Verantwortung. Er muß große Opfer bringen auch mit seiner eigenen Person, in ständiger Reinheit und Unverletzlichkeit. Demütig muß er sein, was er geworden, wurde er nur durch die Gnade Gottes. Dankbar muß er sein.

Und der Primizant soll dieses erste heilige Weh- opfer, das eine Duellier Gnade ist, in Dankbarkeit darbringen, der er vor Hunderttausenden aus- gesehen wurde. Briefter mit übermenschlichen Vollmach- ten zu werden. — Die heilige Handlung nimmt ihren Fortgang. Die Musica sacra spendet dem Primizanten die göttliche Begeisterung. Er hat das Brot ver- wandelt, er darf es seinen Eltern, seinen Glaubensbrüdern reichen. Der. Sonnenchein der Ewigkeit umfließt die Hochaltar. Te Deum lauda- mus! Großer Gott, wir loben Dich! Dieses Meer von Jubelstimmen begleitet den Primizanten zurück in die heilige Einsamkeit. Großer Gott, ich lobe Dich!

Zentrumspartei Herne.

Heute (Dienstag) abends 8 Uhr findet im oberen Saale des kath. Gefellenshauses eine Konferenz der Ortsvertretungen von ganz Herne statt. Da auf der Tagesordnung eine dringende, unausschiebbare Sache steht, wird um vollständiges Erscheinen gebeten.

Jagd und Fischerei im April.

Alles Schalen- und Haarnußwild hat mit Aus- nahme des Schwarzwilds Schonzeit, doch wird der weidgerechte Jäger auch von ihm fährliche Bächen schonen. Die Hirsche haben abgeworfen, die Rebhühner größtenteils fertig geschoben. Diese beginnen zu legen, Rot- und Rehwild auch zu versäuen. Salzlecken und Stockfischen sind geeignet, diesen Prozess zu fördern. Der Schmeißerflieg bzu. zug geht — wie der Deutsche Jäger, München, mittelt — zu Ende. Die Schußzeit der Waldschnecke endet für Bayern im Flachland am 15. im Gebirge mit Ende des Monats. In sämtlichen übrigen deutschen Staaten mit Ausnahme Sachsens, das den Frühjahrsabschluß ausschaltet, und Olden- burgs, wo er bis 1. Mai dauert, schließt er gleich dem des auf Märtern bräutenden Frühlings, mit dem 15. Die Balz der Waldhühner: Bauer, Birk- und Hald- hühner, der Fasanen, kommt voll in Gang, auch Schmeißer- und Steinhühner treten in diese ein. In Bayern ist die Erlegung von Balzhühnern; Auer- und Birkhühnern erst vom 10. ab gestattet. Preußen, Sachsen, Thüringen, Bremen, Schaumburg-Lippe, Braunschweig und Westphalen gehen auf den eben- genannten beiden Arten auch der Halbschnecke frei, wäh- rend in Baden, Thüringen, Hohenzollern, Oldenburg dies nur für jene, in Lippe nur für den Birkhahn gilt, Preußen, Oldenburg, Bremen, Schaumburg-Lippe und Anhalt dagegen den Fasanhahn noch einbeziehen. Wadenten brüten und haben Ende des Monats oft schon junge Schote.

Das Haarwild mästet, das gefiederte brütet, Umstände, die angetan sind, ihre Schädlichkeit zu er- höhen. Ruhe ist jetzt erste Pflicht im Revier der beginnenden Setz- und Brutzeit wegen, daher sind streuende Hunde und Jagden und Unberu- ene aller Art mit allen Mitteln fernzuhalten. In An- betracht des verflochtenen strengen Winters empfiehlt es sich auch, die Fütterung nicht allzu früh abbrechen und namentlich reichliche Salzgaben nicht zu verab- saumen.

Schied, Jander, Barisch, zumellen auch Hecht und Regenbogenforelle laichen. Huchen und Aelche haben Schonzeit. Bachforelle und Bachlabling können, nachdem sie sich erholt haben, mit Spinnfisch und Fliege gefangen werden.

Neuerwerbungen der städt. Bücherei Herne im Monat Februar 1929.

1. Unterhaltende Literatur.

(Erzählung, Dichtung, Erlebnis.)
Balzac, Ursula Mitouet — Eugenie Grandet u. a.
Wieland, Die silberne Taube, Erz. Roman a. d. heutigen Mythos.
Günz, Gewalt über das Feuer, Roman a. d. Urgeschichte der Menschheit.
— Die Weismühle, Kolonialroman aus Brasilien.
Fröger, Plamme, Ged.
Döring, Fälle im Schnee.
Fischer, Warthe Renate, Auf dem Wege zum Paradies. Roman.
Galsworthy, Der Patriarch, Roman.
— Der silberne Rüssel, Fortsetzung der „Fortyfour-Saga“.
Gadow, Jement, Roman.
Gortl, Wanderer in den Bergen, Fortsetzung von „Unter fremden Menschen“.
— Das Dorf der Adamanows, Roman.
Gatali, Die schönsten Jugendgeschichten der Welt.
Gese, Kälte hat Angst.
Günz, Mein Onkel Hermann.
Günz, Einmal, Wascht, Roman a. d. bürgerlich-amerikanischen Gesellschaft.
London, Der Semoli, Roman.
Paludan, Vögel ums Feuer, Weltj. Roman a. d. Gegenwart.
Ramus, Sanderung der Rassen, Roman.
Schaffner, Das große Erlebnis, Roman.
Stevenson, Die Fersen von Gernstein, Roman.
Thorbek, Marie Bonine, Auf der Savanne, Eine Romanwelt.

Marx Thoma, Kom Sangers neue Abenteuer.
Voigt, Auf dem roten Weg, Roman aus Deutsch-Südwest afrikas alten Tagen.
Weiss, Der geflügelte Basillus und andere Geschichten.
Wiele, Geheimnisse der Dschungeln. Südindische Erleb- nisse.

2. Befehrende Literatur.

Köler, Neue Menschen. Gedanken über sozialistische Ge- ziele.
Gege, Gesellschaft, Staat, Geschichte, Kunst aus seinen Werken.
Gollitzer, Drei Monate in Sowjetrußland.
Koch, Freiheit von Ketteln. Ein Lebensbild.
Michael, Führer für Volkfreunde.
Sauerlandt, Deutsche Bildhauer um 1800 von Hil- brandt bis Schmelzer. (Wiese Bücher.)

* * *

*** Oberbergamtsbezirk Dortmund.**
Am 1. April d. J. tritt der Abteilungsleiter am Oberbergamt Herne, Oberbergamt Schaper, in den wohlverdienten Ruhestand. Dem Bergingenieur Dipl.-Ing. Schramm ist das Recht zur Vornahme der regelmäßigen technischen Untersuchungen und Wasserdruckproben aller der Versäuberung un- mittelbar oder im staatlichen Auftrag unterstellten Dampfessel vom Dampfesselverein in Essen verliehen worden.

*** Straßensperrung.**
Das Polizeiamt Herne teilt mit: Aus Anlaß der Vornahme von Kanalarbeiten ist die Karl- straße in Herne für den durchgehenden Fahrzeugver- kehr gesperrt.

*** Jeder Jung zur Hälfte Raucher- und Nichtraucher- abteile.**

Nach den Beobachtungen der Reichsbahn hat im Reiseverkehr die Zahl der Raucher zugenommen. Bei der Zugbildung wird daher — wie die Deutsche Reichsbahngesellschaft mittelt — je eine Hälfte der Abteile oder Wagen für Raucher und für Nicht- raucher vorbehalten und die bei ungeraden Zahlen überschüssigen Wagen oder Abteile werden als Rau- cherabteile bestimmt.

* Mittellostigkeit bei der Steuererhebung.

In einem Urteil des Reichsfinanzhofs vom 12. De- zember 1928 wird nach Mitteilung der Deutschen Be- amtenbund-Korrespondenz folgendes ausgeführt: Man wird das Vorliegen von Mittellostigkeit auch dann be- wahren müssen, wenn volljährige Kinder zwar ver- heiratet, wenn ihr Verdienst aber zur Befriedigung der notwendigen, durch ihre gesamte Lebenslage bedingten Aufwendungen nicht ausreicht, vorausgesetzt, daß sie sich in einer Stellung befinden, die keine Aufwendun- gen erfordert, die über das hinausgehen, was bei ver- münftiger Betrachtung ihrer und ihrer Eltern Ver- hältnisse aufgebracht werden kann.

* Der Begriff des Dienstmannsgewerbes.

Wie der Preussische Preßdienst mittelt, hat der Preussische Minister für Handel und Gewerbe sich in einem Rundschreiben an die Regierungspräsi- denten dahin ausgesprochen, daß Personen, die bewegliche Gegenstände auf öffentlichen Straßen oder Plätzen be- wachen, nach seiner Auffassung das Dienstmanns- gewerbe im Sinne des § 37 der Reichsgewerbeord- nung ausüben, d. h. daß ihr Gewerbe der Regelung durch die Ortspolizeibehörde unterliegt. Dagegen fal- len sie nicht unter den § 34a der Reichsgewerbeord- nung, wie zunächst gedacht werden könnte, der besagt, daß derjenige, welcher gewerbsmäßig Leben oder Eigentum fremder Personen bewachen will (Bema- chungsgewerbe) der Erlaubnis bedarf. Die Erlaubnis zum Betriebe dieses Gewerbes wäre beim Kreis- (Stadt-)Ausschuß zu beantragen.

* Spanienreise der Deutsch-Spanischen Vereinigung.

Zum Besuch der Ibero — amerikanischen Ausstel- lung in Sevilla — und der Internationalen Welt- ausstellung in Barcelona veranstaltet die Deutsch- Spanische Vereinigung für Rheinland und Westfalen in Verbindung mit dem Norddeutschen Lloyd Bremen in der Zeit vom 4. bis zum 19. bzw. 25. Mai d. J. eine Spanienreise, bei welcher Gelegenheit auch die Städte Granada, Madrid und Toledo und ihre Ge- sundheitsverhältnisse besichtigt werden. Auskünfte ertei- len und Anmeldungen nehmen entgegen die Geschäfts- stelle der Deutsch-Spanischen Vereinigung Köln, Neu- markt 18 (Börsehaus) sowie die Agenturen des Norddeutschen Lloyd.

* Silbernes Berufsjubiläum.

Herr Hermann Schumacher, Herne, Halben- straße, kann am heutigen Tage auf eine 25-jährige Tä- tigkeit bei der Bergwerksgesellschaft „Hibernia“ (Hauptverwaltung) zurückblicken. Am 1. April 1904 trat Herr Sch. in die Registratur ein und befindet sich auch heute noch dort. Bei der Verwaltung und den Beamten ist er beliebt und geschätzt. Besondere Ehrungen sind ihm zugesagt.

* Seltenes Jubiläum.

Der hiesige Goldschmied J. Balzer, Reustraße 24, kann am morgigen Tage auf ein 35-jähriges Geschäfts- jubiläum zurückblicken. Außerdem vollendete er vor- Ofen die 25.000. Reparatur an Uhren. Inform at- ten Abonnenten herz. Glückwunsch!

* Beim Spiel das Augenlicht verloren.

Samstag vormittag spielten auf der Markgrafen- straße mehrere Kinder Fangball. Angeblich war der etwa 14-jährige robuste H. vom Spielen ausgeschlossen worden. Hierüber erobert, ergreift er eine Handvoll ungeschützten Kalk und warf diese dem unbeteiligten J. R. in die Augen. Der vor Schmerzen laut schrei- ende Kleine mußte fortgeführt werden. Er wurde schnell zum evgl. Krankenhaus geschafft, wo eine Ope- ration stattfand. Das linke Auge soll jedoch kaum noch zu retten sein.

* Vermißte Person.

Vermißt wird seit dem 18. 3. 1929 der Unterwid- ler Josef Burmann, geboren am 2. 9. zu Rangel, zu- letzt Gattrop-Rangel, Viktorialstraße, bei den Eltern wohnhaft. Beschreibung: 1,76—1,80 Meter groß, schlank, dunkelblondes, ungeschlitztes Haar, blo- ßes Gesicht, blaue Augen, graublaue, spitze Nase. Be- kleidung: grauer Pullover, hellgrauer Paletot, grauer Sportanzug, weiße Wollunterhose, schwarze Strümpfe, schwarze Halbschuhe. Der Vermißte trägt silberne Uhr mit Kette. Selbstmord nicht ausgeschlossen. Personen, die sachdienliche Angaben machen können, werden ge- beten, diese der Kriminal-Direktion Bochum, Hattin- ger Straße, Zimmer 45, oder den örtlichen Kriminal- stellen mitzuteilen.

* Verurteilter Einbruchsdiebstahl.

In der Nacht zum Freitag verurteilten unbekante Täter in das Jägerhaus Köhler in der Heinrich- straße einzubrechen. Die Täter arbeiteten an einer Glashebe mit einem Glashebel, mußten hierbei aber gefaßt worden sein. Wer kann sachdienliche An- gaben machen?

* Verkehrsunfall.

Am letzten Dienstag nachmittags wurde auf der Strunkeder Straße der Radfahrer K. von einem Per-

sonen/raftwagen angefahren und an der Schulter leicht verletzt. Der Führer des Wagens entfernte sich, ohne sich um den Verletzten zu kümmern.

* Zusammenstoß zweier Autos.

Zu einem Zusammenstoß zwischen einem Lieferauto und einem Personenauto kam es in der Frühe des Samstags auf der Bochumer Straße an der Bebelstraße. Das Lieferauto wich einem Händlerwagen aus und prallte dabei mit dem Personenauto zusammen. Beide Fahrzeuge wurden beschädigt, ein Mitfahrer wurde erheblich an den Beinen verletzt und mußte ärztliche Hilfe aufsuchen.

* Von einem Leistungsmast gestürzt.

In den Mittagsstunden des Samstags war ein Elektrifizierer auf einer hiesigen Schachanlage auf einem etwa 8 Meter hohen Leistungsmast mit dem Prüfen von Isolatoren beschäftigt. Hierbei stürzte er plötzlich infolge eines Fehlritzes ab. Neben einer rechtzeitigen Bedenkenäußerung trug er einen Beinbruch und sonstige Verletzungen davon, die seine Heilung ins Krankenhaus notwendig machten.

* Zu einem Haussturz.

Am späten Abend des Samstags auf der Kolonialstraße (Julia). Mehrere Hausbewohner lagen dort seit langem miteinander in Streit. Die Familie B. erhielt aus einer Nachbarstraße Besuch. Es wurde erheblich getrunken. Am Laufe des Abends hatte sich ein Besucher angeblich in eine höhere Etage verirrt. Da die dort wohnende Familie B. angenommen hatte, es handelte sich um eine Herausforderung, kam es zum

Streit. Der B. schlug den Besucher des B. mit einer Schaufel die rechte Wade auf und brachte ihn nachfolgende Verletzungen bei. Mit Hilfe einiger Personen und der Polizei konnte der Streit geschlichtet werden. Der Verletzte mußte notverbunden werden und einen Arzt aufsuchen.

* Beim Einkauf bestohlen.

Mis Samstagabend eine junge Frau ein hiesiges Kaufhaus betrat, hatte sie ein kleines Warenpaket, welches nicht einmal ihr gehörte, an einem Bindfaden am Arm hängen. Im Gedränge fühlte sie plötzlich einen Ruck am Arm und mußte dann später die Feststellung machen, daß ein Dieb ihr das Paket vom Arm abgeschnitten oder gerissen hatte.

* Eine Schaufensterheube.

Wurde am späten Abend des 1. Oktobers im Verlaufe einer Schlägerei auf der v. d. Heubstraße eingeklagelt. Die Polizei war schnell zur Stelle, jedoch entkommen die Täter.

* Von heißen Dämpfen verbrüht.

Gestern mittag war der Arbeiter H. Sch. aus der Schamrockstraße auf der Gang mit dem Kontrollieren der Heißdampfleitung beschäftigt. Beim Reparieren einer defekten Stelle platzte ein Hauptleitungsrohr. Von den ausströmenden heißen Wasserdämpfen wurde der Arbeiter über und über verbrüht. Auf die Schmerzensschreie hin eilten Kollegen herbei und alarmierten den Krankenwagen; dieser brachte den Schwerverletzten zum engl. Krankenhaus.

* Ein Auto umgekippt.

Infolge des schlüpfrigen Fahrbahns geriet ein hiesiger Geschäftsmann mit seinem Personenauto gestern abend auf der Riemter Straße in eine Vertiefung, wodurch die Steuerung defekt wurde und das Auto umkippte. Glücklicherweise kam der Fahrer mit leichten Verletzungen davon, jedoch wurde der Wagen erheblich beschädigt.

Bochumer Stadttheater

„Trio“ von Leo Jan. Lustspiel.

Seit langer Zeit, die „Trio zu Dritt“, eine recht mondäne Angelegenheit. Hätte der 3. Akt nicht einige Höhepunkte, so würde man mit einer kritischen Stellungnahme dem Stücke zu viel Ehre antun. Der Inhalt ist kurz wiedergegeben. Rita ist ein blondes Wulstköpfchen und ein in Bug und Lurus aufgehendes Weibchen. Diese kleine Verschwenkerin weiß sogar vernünftige Männer einzuwickeln und läßt sich von diesen auf Händen tragen. Man muß doch manchmal verständnisvoll schmunzeln, denn es geht manches auf der Bühne vor, was sich im wirklichen Leben abspielt. Im übrigen ist diese fide Komödie nur durch eine famose Darstellung, die in jeder Weise gewährleistet war, erträglich. Auch gibt es einige recht amüsante Dialog-Beiwörter, die diesen Reicher lebensecht machen.

Victor Hiers führt eine feingepflegte Lustspiel-Regie. Irene Diers als mondänes Burlesqueweibchen, das sich später zur Häuslichkeit bekehrt, gab eine feine,

famose Darstellung. Victor Hiers als ehrlich denkender Gatte spielt frisch, humorvoll, während Willi Schröder als zweiter Gatte eine elegante Bedemannstudie abgibt. Derb humorvoll war U. Hies als Dienstmädchen. Stimmungsfördernd Presbers reizende Bühnenbilder.

Städtische Bühnen Dortmund

Stadttheater:

Diensag, 2. April, 20 Uhr: Räthchen von Heilbronn.
Mittwoch, 3. April, 20 Uhr: Margarethe.
Donnerstag, 4. April, 20 Uhr: Trio.
Freitag, 5. April, 20 Uhr: Schwanda der Dudenad-
pfeiler.

Samstag, 6. April, 20 Uhr: Maß für Maß.
Sonntag, 7. April, 20 Uhr: Margarethe.

Burgwalltheater:

Diensag, 2. April, 20 Uhr: Der Vogel-
händler.
Mittwoch, 3. April, 20 Uhr: Der Vogel-
händler.
Donnerstag, 4. April, 20 Uhr: Der Vogel-
händler.
Freitag, 5. April, 20 Uhr: Der Vogel-
händler.
Samstag, 6. April, 20 Uhr: Der Vogel-
händler.
Sonntag, 7. April, 15.30 Uhr: Der liebe Augustin;
20 Uhr: Der Vogelhändler.

Rothschild's Zigarren-
Zentrale, Herne, Bahnhofstr. 58
Qualitäts - Rauchwaren
Pfeifen, bekannt, gut u. billig

Extra-Verkauf!

Wienie Stoffe

Kleider Seiden Waschkunststoffe

Grosse Extra Auslagen im Lichthof.

Kleiderstoffe		Seidenstoffe		Waschstoffe	
Ein Posten		Futter-Damasché		Wasch-Mousseline	
Streifen u. Schotten		gute Qualitäten, besonders vorteilhaft	135	neue moderne Muster in größter Auswahl	68
ganz besonders preiswert	Meter 78	ca. 100 cm. breit	Meter 1.95	ca. 88 cm. breit	Meter 88
Travers-Komposé		Crêpe-Marocain-Druck		Ein Posten	
für das moderne Sport- und Jumperkleid		ca. 100 cm. breit	Meter 3.95	Waschkunstseide	
ca. 100 cm. breit, reine Wolle in großen Farbsortimenten	Meter 1.95	Ein Posten		in vielen modernen Farben	Meter 88
Crêpe-Caid		Toile		Ein Posten	
ca. 100 cm. breit, reine Wolle in großen Farbsortimenten	Meter 3.95	reine Seide, in großen, modernen Farbsortimenten für das moderne Frühjahrs-Kleid	Meter 5.50	Wasch-Popeline	
Mantelstoffe		Japon-Druck		in großem, mod. Farbsortiment	Meter 98
ca. 140 cm. breit, im modernen, englischen Geschmack	Meter 5.90	reine Seide, moderne Frühjahrsmuster	Meter 5.90	Woll-Mousseline	
Ein Posten		Ein Posten		die schönsten Dessins in Riesenauswahl	195
Mantelstoffe		Veloutine-reversible		Ganz besonders preiswert	Meter 2.95
ca. 140 cm. breit, im Herrenstoffgeschmack	Meter 4.95	beste Qualitätsware, ca. 100 cm. breit, Seide mit Woll- und Modelfarben, ganz besonders vorteilhaft	Meter 6.95	Woll-Mousseline-Bordüren	
Mantelstoffe		Ca. 300 Meter		ca. 130 cm. breit	Meter 3.95
ca. 140 cm. breit, original englisch, eine ganz besondere Leistung	Meter 5.90, 6.95	Moiré		Ein Posten	
Ein Posten		prima Kleiderware, in schwarz marine und vielen Modelfarben, außerdem preiswert	Meter 4.95	bestickter Voile-Bordüren	
Kashaline-Bordüren		ca. 130 cm. br., etwas ganz Besonderes	Meter 2.95	ca. 130 cm. br., prima Voll-Voile	Meter 3.95

Geb. Kaufmann AG

Herne

Wir haben durchgehende Geschäftszeit, also auch in den Mittagsstunden geöffnet.

sind besonders gepflegte Abteilungen unseres Hauses. — Sie finden bei uns das Einfach-Feine und das Hochelegante in prachvoller Auswahl zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Wasch-K.-Seide	
solide Qualität, in schönen, neuen Mustern	0.95
..... Meter	1.35, 1.25,
Rohseide	
naturfarbig, reine Seide, für feiche Frühjahrs- kleider	1.45
..... Meter	2.95, 2.25
Crepe de Chine	
reine Seide, ca. 98/100 cm breit, in den modern- sten Farbtoenen	3.45
..... Meter	7.80, 5.90
Tulle de sole	
reinsiedene Qualität, in aparten, Farben, die große Mode der Saison	3.95
..... Meter	
Houan-Seide	
edle Qualität, der begehrte Stoff für das Frühjahr	3.95
..... Meter	5.90
Delouline	
Wolle mit Seide, nur erprobte Qualitäten, in neuen Farben	3.90
..... Meter	7.80, 5.90
Crepe-Georgette	
reine Seide, ca. 100 cm breit, in neuen Frühjahrs- farben	5.90
..... Meter	9.75, 7.80,
Japon-Foulards	
„Die grosse Mode“ reine Seide, ca. 90 cm breit, entzückende Muster	5.75
..... Meter	5.90
Crepe Satin	
die bevorzugte Seide für das vornehme Kleid	6.90
..... Meter	11.50, 8.90,
Waschamt	
ca 70 cm breit, in modernen Unifarben, hübsch gemustert	1.95
..... Meter	2.65,



Sinn **Herne**
Bahnhofstraße 37-

— Dichtungen von Wranzeln und Ringeln. —
Eidich:in. — Straus: Der lustige Ehemann; Doreinuz.
Blütenfro: Johann Strauß'scher Walzer.

in jeder Größe und Ausstattung, in allen Fach- und einschlägigen Geschäften erhältlich.

Die Jahresleistung der Emscher-Genossenschaft.

Errichtung der Emscherflutkläranlage. — Das Problem der Fernhaltung des Phenols gelöst.

Im der Genossenschaftsversammlung der Emscher-Genossenschaft, die von Generaldirektor Dr. Ing. e. h. Winkhaus geleitet wurde, wurde ein zusammenfassender Ueberblick über die Arbeit der Genossenschaft gegeben. Dem Rechnungsbericht des Vorstandes war zu entnehmen, daß die zwei wichtigsten Fragen, die der Emscher-Genossenschaft viel Kopfzerbrechen gemacht haben, jetzt gelöst sind: nämlich

die Beteiligung des schädlichen Emscherflutslammes und die Entziehung des Phenols aus den Abwässern der Kokereien.

Die Bau-Ausgaben sind aus der 2,5-Millionen-Dollar-Anleihe bestritten worden.

Dem Jahresbericht, den Baudirektor Dr. Ing. e. h. Winkhaus erstattete, ist zu entnehmen: Die wichtigste Anlage, die die Genossenschaft im vergangenen Jahre ausgeführt hat, war die Emscherflutkläranlage. Die erste, durch Gesetz der Genossenschaft übertragene Aufgabe, überall im Gebiet für Vorflut zu sorgen, ist nach Ausbau der Emscher und fast aller ihrer Nebenbäche und durch Bau zahlreicher Pumpwerke erfüllt. Bei der zweiten, der Reinigung der Abwässer, wandte sich die Genossenschaft zunächst der Verschärfung der hygienisch gefährlichsten, der häuslichen, organisch verunreinigten Abwässer zu. So entstanden am Auslauf der Hauptkanäle der Großstädte zahlreiche Kläranlagen, in denen der Schlamm aus dem Abwasser herausgefangen wird und ohne Geruchsbelästigungen zu verrotten, ausfällt. Die Klärung des gewöhnlichen, vorwiegend durch Kohlenstaub mineralisch verunreinigten Abwassers glaubte die Genossenschaft zunächst der Jechen überlassen zu können. Als dies ohne Erfolg blieb, ging die Genossenschaft dazu über, an den Mündungen einzelner, besonders verunreinigter Nebenbäche, Bachkläranlagen und Auslaufungsbeden zu errichten, die bezwecken, das ganze Wasser der Nebenbäche zu klären. Es stellte sich heraus, daß trotz dieser Anlagen noch große Mengen Schlamm durch die Emscher dem Rhein zugeführt wurden. Den besten Erfolg versprach auf die Dauer eine Zentralkläranlage, in der das gesamte Emscherwasser vor Liebergabe in den Rhein geklärt werden sollte. Durch einen Kostenvergleich wurde festgestellt, daß eine derartige Anlage auch wesentlich billiger wäre als zahlreiche Einzelklärungen. Bereits im November 1928 war der Bau beendet, so daß Anfang Januar 1929 die Anlage in Betrieb genommen werden konnte.

Die Klärwirkung ist so günstig, daß das mit Schlamm beladene, stark verunreinigte Wasser die Anlage so klar wie gewöhnliches Flußwasser verläßt.

Die Genossenschaft hat sich eifrig mit der Frage beschäftigt, wie das Phenol aus den Kokereibodenprodukten-Anlagen den Vorflut ferngehalten ist. Es ist ihr nach langjährigen Untersuchungen gelungen, das Verfahren, Phenol bereits im Fabrikationsprozeß aus dem Gasabwasser mit Benzol, auszumaischen, so auszugestalten, daß durch Verkauf des gewonnenen Phenols zum mindestens die Betriebskosten gedeckt werden.

Im Laufe des nächsten Jahres sollen 14 Phenol-Extraktionsanlagen auf verschiedenen Kokereien errichtet werden.

So werden 3000 T. Phenol dem Rhein ferngehalten. Weitere Anlagen sollen im Rechnungsjahr 1930 gebaut werden. Die Verträge mit den Kokereien über Bau und Betrieb der Anlagen durch die Emscher-Genossenschaft und die Verträge mit den Phenol-Verarbeitenden Betrieben — Gesellschaft für Teer-Verwertung in Duisburg-Neudorf und Rüttgerwerke A.-G. in Berlin-Charlottenburg — sind abgeschlossen. Es ist damit gelungen, das phenolhaltige Abwasser besonders in Verbindung mit Chlor dem Flußwasser in großem Umfang fernzuhalten, ohne daß eine Verunreinigung der Beteiligten dadurch eintritt.

Neue Kläranlagen für häusliches Abwasser wurden nicht gebaut und werden auch künftig nur in geringer Zahl noch gebaut werden müssen, da die Emscherflutkläranlage für die Reinigung der Abwässer ausreicht. Außer Betrieb wurden gesetzt die Bachkläranlagen am Schwarzbach, Haardach und Landwehrbach und die Auslaufungsbeden an der Bone, am Hüller, und Röhbach, wodurch wesentliche Ersparnisse erzielt wurden. Im Betrieb genommen wurde die Kläranlage Gelsenkirchen-Nord und Oberhausen, bei der sich das System der getrennten Schlammabfuhrung gut bewährt hat. Bezoogen wurde mit der Erweiterung der Kläranlage Essen-Nord, wo die Schlammräume der alten Emscherbinnenanlage überlastet waren.

Zur Verbesserung der Vorflut wurden im vergangenen Jahre 9 Kilometer Bäche ausgebaut, davon 1,5 Kilometer als geschlossene Kanäle.

Außer diesen Neubauten wurden auch in großem Umfang an den von der Genossenschaft in früheren Jahren geschaffenen Vorflutanlagen Arbeiten zur Beseitigung von

Vorflutstörungen durch Bodenentfaltungen

ausgeführt, und zwar an der Emscher, am Wattensteindach, am Hüllendach, am Warbach, am Landwehrbach, Unterlauf, am Röhbach. Beteiligt sind: der Rhein-Neussener Bergwerksverein, die Deutsche Erd- u. A.-G. mit dem Grubenfeld „Graf Bismarck“, die Mannesmann-Röhrenwerke mit „Unter Frieß“, die Vereinigten Stahlwerke A.-G. mit den Grubenfeldern „Holland“, „Karolinenlund“ und „Germania“, die Friedr. Krupp A.-G. mit „Hannover“, die Bergbau A.-G. Lothringen mit „Rudolf“ und „Präsident“ und die G. e. m. e. r. f. a. s. t. „Friedrich der Große“.

Ueber die Linienführung der infolge starker Bodenentfaltungen notwendigen Verlegung der Emscher weiter nach Norden in höher gelegenes Gelände ist mit allen Beteiligten Einigkeit erzielt, mit Ausnahme der Stadt Dinslaken.

Zur Entwässerung örtlich begrenzter, durch starken Kohlenabbau gekennzeichneter Flächen die im Gebiet zerstreut liegen, müssen in wachsender Zahl Pumpwerke errichtet werden. Das Pumpwerk Alte Emscher, das bisher mit zwei Druckrohrleitungen das Wasser in den Rhein hob, ist mit einer dritten Rohrleitung versehen worden, da die beiden alten Rohre die mit den Jahren vermehrten Aufschüttungen nicht mehr sicher bewältigen konnten.

Umfangreich war auch wieder die Tätigkeit auf dem Gebiet des Grunderwerbs, wo 133 Parzellen für den Erwerb von 23 Hektar abgeschlossen wurden.

Bei Berücksichtigung der durch Schaffung eines geregelten Entwässerungssystems, einer einwandfreien Abwasserbeseitigung und eines absoluten Hochwasserschutzes im ganzen Gebiet erzielten Vorteile und beim Vergleich mit den Kosten, die für ähnliche Einrichtungen anderwärts aufgewendet wurden, ist, dank den Bemühungen der Genossenschaft, die Bauten bei voller Vollkommenheit möglichst zweckmäßig und billig auszuführen und die Betriebskosten einzusparen, die Beteiligung des Einzelnen in sehr mäßigen Grenzen geblieben. Sie beträgt auf den Kopf der Bevölkerung 46 Pf., für die Tonne Kohlenförderung 2,5 Pf. und für die Tonne Rohkohlenerzeugung 8,7 Pf.

Stadt Wanne-Eickel.

Anmeldung unfallversicherungsspflichtiger Betriebe und Tätigkeiten.

Nach dem Gesetz über Änderungen in der Unfallversicherung vom 20. Dezember 1928 hat jeder Unternehmer eines Betriebes oder von Tätigkeiten, die der Unfallversicherung durch das erwähnte Gesetz neu unterstellt worden sind, bis zum 1. April 1929 das Unternehmen bei dem Versicherungsamt, in dessen Bezirk es seinen Sitz hat, anzumelden.

Der Anmeldungspflicht unterliegen:

1. Krankenhäuser, Heil- und Pflegeanstalten, Entbindungshäuser und sonstige Anstalten, die Personen zur Kur oder Pflege aufnehmen,
2. Laboratorien für naturwissenschaftliche, medizinische oder technische Untersuchungen und Versuche,
3. Betriebe, die Röntgenstrahlungen verwenden,
4. der Betrieb der Schauspielunternehmungen, Schaustellungen und Vorführungen,
5. Unternehmen, die Musikaufführungen, Gesangs- und bellamatorische Vortritte veranstalten, (zu 4. und 5. ohne Rücksicht auf den Kunstwert der Leistungen),
6. Lichtspielbetriebe (Herstellung, Betrieb und Vorführung von Lichtbildstreifen),
7. Rundfunkbetriebe,
8. Betriebe und Tätigkeiten zur Bewachung von Betrieben und Wohnstätten.

Es wird ganz besonders darauf aufmerksam gemacht, daß das Versicherungsamt beauftragt ist, die Unternehmer durch Androhung von Geldstrafen bis zu 1000 RM. anzuhalten, den Betrieb in der festgelegten Frist anzumelden.

Das Versicherungsamt für den hiesigen Stadbezirk befindet sich Winterstraße 3. Dasselbe können auch die Richtlinien für die Anmeldung unfallversicherungsspflichtiger Betriebe und Tätigkeiten während der Dienststunden eingesehen werden.

Hafenbahn Schalter Verein — Hafen Grimberg.
Gemäß §§ 17 und 47 des Gesetzes über die Kleinbahnen und Privatanschlußbahnen vom 28. Juli 1892 werden hierdurch die Pläne über den zweigleisigen Ausbau der Hafenbahn Schalter Verein — Hafen Grimberg, die Brücke zur Ueberführung des Kinteweges im Zuge der Hafenbahn Karolinenlund — Hafen Grimberg und den Durchlaß (Ueberführung der Leimbahn) in km 3,4 + 96 der Verbindungsbahn Karolinenlund — Hafen Grimberg und die Brücke über die Hofstraße in km 3,2 + 45 in der Zeit von Sonnabend 30. 3. 29 bis Freitag, 12. 4. 29 zu jedermanns Einsicht öffentlich ausgelegt. Die Einsichtnahme in die vorbezeichneten Unterlagen kann während der Dienststunden bei der Stadtpolizeiverwaltung, Verwaltungs-niederstelle I, Richard-Wagnerstraße Nr. 7, Zimmer Nr. 9 erfolgen. Einwendungen sind entweder schriftlich in doppelter Ausfertigung oder mündlich zu Protokoll bei der vorgenannten Dienststelle anzubringen.

Raupenplage. Im in diesem Jahre die im Vorjahre bereits an einzelnen Stellen aufgetretene Raupenplage nicht aufkommen zu lassen, ist es erforderlich, die vielfach an den äußersten Spitzen der Bäume und Sträucher befindlichen Raupenester jetzt zu beseitigen. Die Besitzer von Obstbäumen und sonstigen Grünanlagen werden daher im eigenen Interesse auf die rechtzeitige Entfernung dieser Raupenester hingewiesen, wenn ihnen nicht erheblicher Schaden erwachsen soll. Es empfiehlt sich, die Zweige abzuschneiden, weil das Abklimmen mit Lintun, abgesehen von der damit verbundenen Gefahr, nicht zum Ziele führt. Es wird weiter darauf verwiesen, daß auf Anordnung der Polizei eine Beseitigung dieser Pflanzenschädlinge im Interesse der Allgemeinheit geordert werden kann.

Warnung vor einem Betrüger! Die Polizei schreibt: Gewarnt wird vor dem früheren Auktionator August Drabe aus Wanne-Eickel, dem wegen Unzuverlässigkeit die Konzession entzogen wurde. D. ließ sich Gegenstände zwecks Veräußerung übergeben, verbrauchte aber den Erlös für sich. Diese betrügerische Tätigkeit übt er auch heute noch bei jeder sich bietenden Gelegenheit aus und findet immer noch gutgläubige Kunden. Da D. trotz Warnung immer wieder rückfällig wird, wird ausdrücklich vor ihm gewarnt.

Einbruchsdiebstahl. In der Nacht zum Freitag wurden aus dem Scheunenteller des Landwirts H. Wanne-Eickel, Grabenstr. 12, 15 East Industriearbeitsfeld mittels Einbruchs gestohlen. Wer kann sachdienliche Angaben machen?

Selbstmordverbrechen. In der Nacht zum Samstag verlor der Arbeiter J. aus Wanne-Eickel in seiner Wohnung durch Öffnen der Pulsader Selbstmord zu begehen. Er wurde dem Krankenhaus zugeführt. Lebensgefahr besteht nicht.

Fahrraddiebstahl. Am letzten Dienstagabend wurde aus dem Haus der Witwe Franzin ein Herrenfahrrad Marke Volvos, Nr. 27.919, gestohlen. Vor Anlauf oder Entnahme wird gewarnt.

Preise vom letzten Viehmarkt. Am 26. März 1929 fand im Stadteil Wanne (Moltkeplatz) ein Viehmarkt, vormittig Schweinemarkt, statt. Preise waren wie folgt: 6-8 Wochen alte Schweine 25 bis 35 M., 8-10 Wochen alte Schweine 35 bis 45 M., 10-12 Wochen alte Schweine 45 bis 55 M., Züchterpreise 60 bis 90 M., Ziegenlammchen, je Stück 5 M.

Turnen * Sport * Spiel

Deutsche Jugendkraft.

Verregelter Ostermontagssport. — Ueberwiegungen in den Kreismeisterchaftsspielen. — Weiper siegt. — Arminia Eickel ge schlagen. — Roland — Holland 1:1.

Trotz starker Regengüsse kamen in der D. J. K. fast alle Spiele zum Austrag. Die Endspiele sind unter Dach und Fach, sie brachten im Fußball die erwarteten, im Handball aber sensationelle Ergebnisse. Unter Gaumeister Westfalia Weiper schlug den Kreismeister Mülheim-Stiprum auf seinem eigenen Platz. Da nun Münster gegen Altdorf 2:2 spielte, hat Weiper gute Aussichten auf die Gruppenpreise. Einen schlechten Scherz leistete sich unser Zweiter, Arminia Eickel. Auf eigenem Boden kenterte Mülheim-Saarn ihn mit 4:1 nieder. Offen-Breit siegte gegen Münster 6:1. Arminia Dortmund holte sich den erwarteten Sieg. 6:2 gegen Waderborn. Die Ost-Zweiten melden hohe Siege, Tus Baderborn — Komet Barop 7:2, Elmar Hagen brachte es sogar fertig, eine zweifelhafte Torzahl gegen Waderborn zu holen: 11:0 sagt alles. — Der Herner Sport entpuppte sich fast den Erwartungen, nur die frühe Nebenercheinung von 2 abgeordneten Spielern führt uns etwas.

Sportfreunde 19 — Westfalia Gänigfeld 2:4 (1:2).

Auch dieses Spiel wurde bei ständigem Regen ausgetragen, dieser verwandelte den zuerst guten Platz in eine Schlammgrube, die kein einwandfreies Spiel mehr zuließ, doch ist der Sieg Gänigfelds verdient.

Gänigfeld 1. Jgd. — Sportfreunde 1. Jgd. 2:0.

Die Herner Jugend zog sich tapfer aus diesem Treffen zurück, man hatte allgemein eine höhere Niederlage erwartet.

Holland — Roland Bladenhorst.

Roland — Orange-Nassau Schaesberg 1:1 (1:0).

Die prächtige Kampfbahn des Gastortes Sp. B. 02 prangte im Flaggenschmuck, auffallend frisch Hollands Banner hervor. Leider machte der einseitige Regen alle Hoffnungen auf eine ansehnliche Zuschauermenge zunichte, nur einige Hundert „Unentwegte“ hielten stand und wurden nicht enttäuscht. Das Spiel war ruhig und fair vom Beginn bis zum Schluß. Roland, in Hochform, zwang den Gast zur ganzen Entfaltung. Roland führt bis zur Pause 1:0. Die 2. Hälfte steht stark im Zeichen der Holländer, die dann auch den verdienten Ausgleich erzielen und einen Elfmeter geschickt verwandeln. Zur Zufriedenheit aller und dem Spielverlauf entsprechend endete das Spiel 1:1.

Angenehm empfunden wurde von allen die offizielle Begrüßung beider Mannschaften durch den Vorsitzenden des Gastortes Sp. B. 02, wie auch dem Verein Anerkennung gezollt werden muß für die freie Ueberlassung der Sportstätte.

Roland 2 — Arminia Marten 2 6:0.

Ein sicherer, überlegener Sieg der 2. Garnitur Rolands.

Falkenhof — König Ludwig (Rekl. 08) 3:3.

Die in sportlicher Weise eingetragenen Osterfeiern auf dem Falkenhofplatz in strömendem Regen

ein einwandfreies Spiel, Falkenhof war jedoch diejenige Vertreter der Gastfreundschaft vollständig ebenbürtig. Das 3:3-Ergebnis war verdient.

In letzter Minute lagte Warten ab, sie spielten angedeutet gegen Falke Bunte, doch auch hier und ebenso in Rothhausen erhielt man von ihnen Abgaben. Der Bau wird diese eigenartigen Spielabschlüsse Arminias prüfen.

Falkenhof 1b — Westfalia 1b 2:2.

Auch die 2. Garnitur der Falkenhofaner kämpfte gegen die Reserve Westfalas unentschieden. Zwei schöne Ergebnisse, die auf guten Sport schließen lassen.

Das Baukauer Derby abgebrochen.

Blau-Weiß — Sp. V. 16 (WSB.) 0:1 abgebrochen.

Wir wünschen diesem Spiel einen so würdigen Verlauf und Abschluß wie am Neujahrstage. Leider kam es anders. Nachdem die 1. Hälfte der Jägerung am sich gerissen hatten, verließen sie alles, das Resultat zu halten. In der 2. Hälfte traten jedoch derartige Unfairheiten auf, daß der Schiedsrichter das Spiel kurzerhand abbrach. Lediglich sollte das Spiel nur zweimal 1/2 Stunde dauern.

Blau-Weiß — Sp. B. 16 2:5.

Hier trat der erwartete Sieg der 2. Mannschaft des Spielvereins ein.

Blau-Weiß 1. Jgd. — Holthausen/Germania komb. 1:0

Die 1. Jugend des B. f. u. (WSB.) sagte ab. Germania Jugend sprang ein, übrigens hat durchwegs mit Spielern der Stammmannschaft.

Handball.

DJK. Schwerte-Ruhr — Falkenhof 1:0.

Die Gau-Mannschaft hinterließ in Schwerte einen tabellarischen Eindruck, trotzdem sie nur mit 8 Mann spielte. Sie führte ein überlegenes Spiel vor, doch konnten 8 Mann nichts retten. Dennoch war nur ein einziges Tor die Beute der Schwerte.

Wo blieben die übrigen Spieler, wollte man Dieren feiern? Eine Entschuldigun gibt es nicht für das Ausbleiben mit nur 8 Mann — auch der Erfolg streifte.

Falkenhof 1b — Sportfreunde 19 1:0.

Mit dem knappensten Ergebnis hielt die 1b noch einmal die Oberhand über die Sportfreunde. Ein Unentschieden hätte dem Spielverlauf entsprochen.

Falkenhof 1. Jgd. — Sportfreunde 1. Jgd. 0:2.

Der erwartete Sieg der Sportfreunde ist eingetreten, zwar reichlich knapp, aber sicher. Die Falkenhof-Jugend leistete zähen Widerstand.

Blau-Weiß 1 — Komet Homburg Barop, Gaultasse. Homburg, als Tabellenzweiter der Gaultasse Hellweg, mußte eine Abzage schiden, da sie an den Endspielen um die Kreismeisterchaft teilnahmen und gegen Tus Baderborn antreten mußten.

Herne-Süds Klubkampf gegen Brambauer.

Herne-Süd 1 — Brambauer 1 0:1 abgebrochen.

Ein zuerst schönes, regelrecht verteiltes Spiel, bei dem Brambauer mit 1:0 in Führung ging. Durch Verschulden der Brambauer nahm dieser Kampf ein unruhiges Ende, einer ihrer Spieler erhielt Platzverweis, diesem leistete er jedoch keine Folge, und der Schiedsrichter mußte das Spiel machen.

Herne-Süd 2 — Brambauer 2 1:9!!

Im vollständig überlegenem Spiel siegten die Brambauer verdient mit 9:1.

Die Jugend reißt die Ehre!

Herne-Süd 1. Jgd. — Brambauer 1. Jgd. 6:0.

Der spielfreudige 1. Jugend waren die Brambauer nicht gewachsen und wurden in Grund und Boden gespielt.

Westdeutscher Spielverband.

Germania — Eller 04 1:2 (0:1)

Im allgemeinen sind die großen Spiele, die zu Ostern von den Vereinen abgeschlossen werden mit einem gewissen Risiko verbunden. Das Wetter ist zu diesem Zeitpunkt noch unbeständig, und sehr oft erleben die Vereine, die sich mit großen Gegnern eingedeckt haben, finanzielle Einbußen, an denen sie noch monatelang zu tragen haben, da eben das schlechte Wetter die Zuschauer von den Plätzen fernhält.

In diesem Jahre konnte man noch, soweit Karfreitag und Ostermontag in Frage kamen, aufrechten sein; am zweiten Ostertag allerdings werden die Vereinstaffierer, so schwer es ihnen gefallen sein mag, die Reservisten haben in Anspruch nehmen müssen, falls überhaupt welche vorhanden waren. So blieben denn auch gestern auf dem Germaniaplatz die erwarteten Zuschauermengen aus. In Anbetracht des unbeständigen Tages war der Besuch immerhin noch annehmbar. Wer anwesend war, konnte mit dem Gebotenen zufrieden sein. Der Platz war wohl gut, die Spieler trugen den sofort Rechnung, indem sie das halbhoch Spiel pflegten. Der Gast entpuppte sich als eine stabile und technisch gut durchgeübte Elf, was ja schließlich nicht zu verurteilen ist, war er doch lange Zeit der größte Widerstand des Gruppenmeisters Fortuna Düsseldorf.

Der Torwart der Gäste zeigte sich als Meister seines Faches und dürfte wohl als der Beste unter seinen Mitspielern bezeichnet werden. Ihm allein hat es die Germania zuzuschreiben, daß sie gestern knapp zweier Sieger blieb. Angenehm berührte es, daß sie, trotz des Spieles vom Vortage, keine Spur von Ermüdungserscheinungen zeigte, sondern mit einem Eifer und Elan bei der Sache war, daß man tatsächlich für die Zukunft nur das Beste erhoffen darf. Wenn es eben gestern mal daneben ging, so war Fortuna ihnen nicht hold. Das erste Tor, das sie hinnehmen mußten, war für ihren Torwart unhaltbar, das zweite Tor erzielte der Gast durch glückliche Umstände. Es war ein Schütze, der leicht der rechte Verteidiger auf dem Gemäße hat, vielleicht auch der Torwart, wer weiß? Sonst war der Torwart voll auf dem Posten, seine beiden Verteidiger dürften ihm ruhig schon etwas zutrauen. Der rechte Verteidiger dürfte etwas rüchzig-sagel sein, seinen Gegnern umgeben, der linke ist, trotz seiner schwachen Figur, ein feiner Mann. Die Abwehrreihe war gestern in bester Verfassung, gleich wie in der Abwehr wie im Aufbau. Am Sturm war der Winksaufen schwach, die übrigen vier finden sich mit jedem Sonntage besser, dem Rechtsaußen scheint aber das Störvermögen verloren gegangen zu sein. Der Mittelfürer hatte bei seinen gestrigen Unternehmungen, sowie Schüssen reichlich Pech, immerhin war der Gegenstreifer, den die Germanen erzielten, so muthig, daß der gegnerische Torwart den Ball fallen ließ, und der Halbdreie im Nachschuß unhaltbar vermannt sein konnte.

Am ersten Tage mußten die Germanen in Ratingen nach gleichwertigen Leistungen erst dem Endspurt der Gastgeber mit 3:1 Tribut zollen. Diese Niederlage ist als ehrenvoll zu bezeichnen, da Ratingen um die Gruppenmeisterchaft gegen Spiel u. Sport Eickel in einem Entscheidungsspiel knapp unterlag.

Die Einzelheimlichkeiten trotz dieser beiden Niederlagen die Feststellung gemacht haben, daß ihre Spielform und Spielfähigkeit sich weiter nach oben entwickelt hat. Also weiter gegen gute Gegner gespielt.

Der Sportklub Westfalia

gewann am 1. Tage gegen Emden 3:0, um am 2. Tage mit 3:3 gegen Leer die Heimreise anzutreten.

Gaultasse.

Schwerte — Herne-Stamm 1:5

Herne-Süd — Wanne 11 1:2

Börnig — Holtshausen 6:1

Herne-Stamm brachte auch gestern den Beweis, daß der vorsonntägliche Sieg kein Zufallserfolg war, sondern daß die Leistungskurve weiter nach oben zieht. Herne-Süd war wieder einmal mehr von Pech verfolgt, denn nach gleichwertigen Leistungen so knapp zu unterliegen, ist bitter für die Leidtragenden. Börnig landete mal wieder einen Sieg und verbesserte damit sein etwas verletztes Ansehen. Also nicht vorher gewinnen, sondern auf dem Sportplatz. Stimmt's Wally?

„Karlsen“ etwas schwach.

Barum, hier die Beweise:

Schwartz-Weiß — Schalke Ref. 1:2 (Tip: 3:2)

Castrop — Fürth 0:9 (1:4)

Schalke — Nürnberg 1:4 (2:4)

Schwerte — Herne-Stamm 1:5 (3:2)

Herne-Süd — Wanne 11 2:2 (1:2)

Börnig — Holtshausen 6:1 (3:1)

Handball

Westfalia I — J. B. Vade I 3:1 (1:1)

Westfalia, die zu diesem Spiel mit Erfolg antrat, konnte als Sieger den Platz verlassen.

Elektro-Haus Wilhelm Poff

Fernruf 50783 Herne L.W. Fernruf 50738

Ausführung elektr. Licht-, Kraft-, Telefon- und Signalanlagen

Ankerwickelerei

Große Ladestation für Radio- und Auto-batterien.

Resultate vom Karfreitags-Fußball aus dem Reiche.

Fußball in Westdeutschland

Die Spiele. Fürth trat gegen eine kombinierte Mannschaft W.R. Köln-Rülheimer S.B. an und blieb mit 1:0 mehr als glücklich siegreich. 10.000 Zuschauer sahen die einheimische Mannschaft mehr im Angriff. Das einzige Tor fiel in der ersten Halbzeit, als Weinberger einen Elfmeter verwandeln konnte. Köln 99 Sülz 07 löste, hatte die englische Amateurm Mannschaft Alfred H.C. London zum Gegner. Die Engländer zeigten ein ausgezeichnetes Spiel und siegten entsprechend mit 5:2 (1:0).

Berlin.

Das Hauptereignis in Berlin war das Gastspiel des 1. FC. Nürnberg gegen Tennis Borussia. Mehr als 40.000 Zuschauer hatten sich eingefunden. Es gab ein interessantes Spiel, besonders die Nürnberger in härtester Beilegung lieferten ein großes Spiel und bewiesen erneut, daß sie mit Recht die Favoriten zur diesjährigen Deutschlandmeisterschaft sind. Tennis entwarf vor allen Dingen in der Stürmerreihe, die absolut keinen Zusammenhang zeigte. Daß es nur ein 1:0 wurde, verdankt Tennis dem letzten Spiel der Nürnberger, die nie voll aus sich herausgingen, sondern hauptsächlich ausgezeichnetes Stellungsspiel und Kombinationspiel zeigten. Das einzige Tor fiel in der neunten Minute im Anschluß an einen Doppelschlag. Geiger schloß aus dem Hintergrund unbehaltbar ein. Nürnberg hatte viele weitere Lorgelegenheiten, Hornauer verpaßte aber sehr viel.

Die nordböhmische Auswahlmannschaft erlitt durch Norden-NB. eine schwere 2:7-Schlappe. Hier waren 5000 Zuschauer erschienen. Bis zur Pause hielten sich die Deutschböhmern gut und fielen nur 3:2 zurück. In der zweiten Hälfte zeigten sich die Berliner enorm durch. Erstmals wirkte bei NB. wieder Tratschmütze mit.

Daneben gab es noch Meisterschaftsspiele. Almania 98 verlor gegen den Adlershofer S.C. 2:3 und wird nun absteigen müssen. Der 1. FC. Neudörfen landete einen wertvollen Sieg gegen die Adlers mit 2:1. Minerva 93 schlug Südfrauen 4:0 und Union-Oberschönweide und B.S.B. 92 trennten sich 4:4. Das Bruchspiel Union Potsdam — Preußen mußte ausfallen, weil in Potsdam Fußballspiele verboten waren.

Norddeutschland.

In Hamburg spielte die belgische Mannschaft M.C. Gent, enttäuscht aber gegen den Hamburger S.V. grünländ. Der HSV war jederzeit überlegen und siegte mit 3:0. Rade, Harder und Bang schossen die Tore. 10.000 Zuschauer wohnten dem Spiele bei. Altonaer Sportverein gewann gegen Olympia Neumünster mit 6:1. Reichenburger gegen den Polizei S.V. 2:1. Union und Borussia Harburg trennten sich 2:2. In Norddanner spielte Wistoft gegen Borussia Bahrenfeld 1:1. Der SV. Harburg schlug Teutonia Neuen 5:1.

Der sächsische Amateurmehrer Cschottowan Prag trat gegen Eintracht Braunschweig an, verlor mit 1:3. Hannover 97 unterlag Altona 98 mit 0:7.

Spiele in Bremen: Werder gegen S.C. Faust-Sp. Hamburg 2:7. Sportfreunde gegen B.S. Komel 4:1. Viktoria Hamburg spielte in Lübeck und schlug den BSC. Rhönig überlegen mit 7:1. Der Barmenländer S.V. unterlag Heiden mit 1:3. Schwerin 03 wurde vom Lübecker S.V. 4:3 geschlagen.

Concordia Hildesheim wurde vom Fußballring Dresden 0:2 geschlagen.

Mitteldeutschland.

Am Karfreitag gab es ein reiches Programm im mitteldeutschen Gebiet. Auch zahlreiche ausländische Mannschaften gastierten.

Der sächsische Profiverein Leipzig 03 blieb gegen Burs Muts Leipzig sicher mit 3:0 siegreich. Zur Pause lag Leipzig nach bestem Spiel bereits 2:0 voran. B.S. Leipzig hatte Blue Star Zürich zum Gegner, mußte sich aber mit einem 2:2 begnügen. Die Trager Amateure zeigten beim S.C. Apolda und erzielten ein 4:4. St. Georg Hamburg spielte in Zerbst gegen 00, holte aber nur ein 1:1 heraus. Im Städte-spiel blieb Chemnitz gegen Magdeburg überlegen 7:0 siegreich. B.S. Koburg schlug die Stadtmannschaft Alenach 3:1 und der 1. S.V. Jena fertigte Preußen Bangerloch mit 3:2 ab.

Hertha-BSC. schlägt den Dresdener S.C. 6:0. Der Berliner Meister Hertha-BSC. trat in Dresden gegen den dortigen DSC. an. Überrollenderweise blieben die Berliner gegen den mitteldeutschen Meister auswärts überlegen mit 6:0 siegreich. In jeder Hälfte fielen drei Tore. Die Zuschauer waren von dem ausgezeichneten Spiel der Berliner begeistert.

Uebrigens liefern sich beide Vereine bereits am Sonntag das Rückspiel in Berlin.

Südostdeutschland.

Breslau 08 trug Karfreitag das Meisterschaftsspiel gegen Eintracht 98 in Cottbus aus und siegte sicher mit 3:1. Breslau 08 konnte schließlich das erste Spiel in der Trostrunde gegen B.S. Legnitz mit 3:3 gewinnen. In Götting mußte das angelegte Meisterschaftsspiel ausfallen, da der Polizeipräsident Fußballspiele verboten hatte.

Baltland.

Der W.S.B. Rürnberg gab eine Gastrolle in Königsberg gegen den Ostpreußenmeister V.B. Zur allgemeinen Überraschung mußten sich die Rürnberg hoch mit 6:2 geschlagen bekennen. Zur Halbzeit lag Königsberg bereits 3:1 in Führung. 5000 Zuschauer erlebten das bisher beste Spiel des Baltmeisters.

Fußball

Die Westdeutsche Verbandsspiele gegen Luxemburg.

Zum Fußball-Ländertkampf am 14. April in Luxemburg können infolge der Meisterschafts-Endspiele und der beiden Großtreffen Duisburg gegen Götting und Köln gegen Götting mehrere der besten Spieler nicht berücksichtigt werden. Durch die dadurch entstandenen Schwierigkeiten der Mannschaftsaufstellung gegen Luxemburg hat man folgende Spieler in Aussicht genommen:

Buchloh (Speidorf)	Weber (Köln)
Wiedenbruch (Essen)	Kell (Köln)
Kraumann (Schalte 04)	Jahel (Bonn)

Tagung der Berufskraftfahrer Westdeutschlands.

Die Interessengemeinschaft rheinisch-westfälischer Berufskraftfahrer, die in Dortmund ihre Hauptversammlung abhielt und sich ständig weiter ausdehnt, nahm Stellung zu wichtigen Fragen des Kraftfahrzeugsverkehrs. Der Schriftführer der Gemeinschaft, Rudolf Jones-Düffeldorf, entwickelte in seinem Geschäftsbericht das Programm der Gemeinschaft, welches in den folgenden Forderungen gipfelt:

Heranziehung der Berufskraftfahrer zur Regelung der wichtigsten Fragen des Verkehrslebens, Abwehr unberechtigter Angriffe gegen die Berufskraftfahrer in der Öffentlichkeit, sachliche Schulung der über Kraftfahrer zu Gericht stehenden Richter und Staatsanwälte, Bildung von Fachkammern bei Gerichten, Hebung des Standesbewusstseins der Berufskraftfahrer durch Teilnahme an den Fortschritten der Technik, materielle Sicherstellung der Berufskraftfahrer in Not und Alter, Verpflegung der Hinterbliebenen. Der Redner wandte sich im besonderen gegen die in letzter Zeit überhandnehmende Entziehung des Führerscheins und verlangte eine formale Prüfung bevor zu dieser Maßnahme geschritten wird. Der geschäftsführende Vorsitzende der Gemeinschaft, Heinrich Nolthofe-Elfen, erläuterte in ausführlicher Darstellung das Problem des Berufskraftfahrers, dessen Anerkennung durch die Gesetzgebung und Barmhaltung er verlangte. Die folgende Entschließung, die zu wichtigen Fragen Stellung nimmt, wurde einstimmig angenommen:

Die zur Jahreshauptversammlung der Gemeinschaft deutscher Berufskraftfahrer am 16. und 17. März im „Schwarzen Laden“ versammelten zahlreichen Vertreter der westdeutschen Berufskraftfahrer appellieren an die Reichs- und Verwaltungsbehörden, sowie an die gesamte Öffentlichkeit mit dem dringenden Ersuchen, ihren für das gesamte Verkehrsleben außerordentlich wichtigen Stand bei der Ordnung und Regelung aller Fragen des neuzeitlichen Verkehrs in gebührender Weise zu berücksichtigen und ihre Belange in einem der Bedeutung des Berufs entsprechenden Grade zu beurteilen. Die in der Gemeinschaft zusammengeschlossenen Berufskraftfahrer sind der Auffassung, daß die Mitwirkung an der Gestaltung des Verkehrslebens nicht von der Zugehörigkeit zu bestimmten Organisationsformen und Gruppen abhängig gemacht werden darf. Sie verlangen, daß bei der Heranziehung von Vertretern einer solchen wichtigen Berufsart und sachliche und fachliche Erwägungen maßgebend sein dürfen. Sie verlangen insbesondere eine stärkere Heranziehung zu den örtlichen und regionalen Verkehrsverbänden, deren Arbeit durch die Mitwirkung der Berufskraftfahrer in hohem Maße gefördert werden kann.

Sie stellen mit Genugtuung fest, daß die Rechtspredung ihren eindrucksvoll geäußerten Wünschen folgt und durch Befehlzung und sachliche Schulung der Richter eine objektive Beurteilung von Verkehrsunfällen möglich werden lassen wird. Diese Bestrebungen finden auch ferner die stärkste Unterstützung der Gemeinschaft, die in der Bildung von Fachkammern das beste Mittel zu einer objektiven Rechtspredung in Fragen des Kraftfahrzeugsverkehrs erblickt.

Sie richtet die Aufmerksamkeit der Reichsbehörden auf die starke Zunahme der Entziehung des Führerscheins. Hier sollte in wesentlich höherem Maße, als bisher gechehen, Zurückhaltung geübt werden. Die Entziehung des Führerscheins, eine reine Verwaltungsmaßnahme, muß zu einer schweren Strafe aus und macht den Kraftfahrer brennlos. Die Gemeinschaft will wirtschaftliche Vergehen von Berufskraftfahrern und mangelnde Rücksicht auf die Mitmenschen in keinem Fall belohnen und ungenügend wissen. Sie ist aber von der Auffassung durchdrungen, daß in allen zu zahlreichem Fällen zu dieser harten Maßnahme der Entziehung des Führerscheins geschritten werden ist, in denen eine Befristung durch die Mittel der Gesetzgebung genügt hätte. Es widerspricht dem Gehehen der Gerechtigkeit, einen Menschen wegen eines Vergehens in seinem Berufsleben zu brennen. Die Gemeinschaft will mit Nachdruck auf die ungeheure Aufwendung geistiger und körperlicher Kräfte hin, die die tägliche Arbeit am Steuer eines Kraftfahrzeuges für den Berufskraftfahrer bedeutet. Sie verlangt deshalb, daß diesen Lasten weitestgehend Rechnung getragen und für eine ausreichende materielle Sicherstellung des Berufskraftfahrers im Alter und Not gesorgt wird. Das gesamte Verkehrsleben hat größtes Interesse daran, daß durch Sorgen um das tägliche Brot und die Zukunft nicht bedrückte Menschen am Steuer von Kraftfahrzeugen tätig sind und so zur Sicherheit im Verkehrsleben beitragen.

Die Interessengemeinschaft erweiterte sich zum Schluß infolge der starken und über die Grenzen Westdeutschlands hinausgehenden Entwidlung zur „Gemeinschaft „Deutscher Berufskraftfahrer“. Als Drei der nächsten Tagung wurde Gellendkirchen gewählt.

Strahburger Stephan Schäfer, Luzorra Knaup (Duisburg) (Schalte 04) (Barmen) (Schalte 04) (Düren) ferner sind Krüder und Schummeleber-Bonn in Aussicht genommen. Die endgültige Mannschaft wird nach dem Spiel des 7. April bestimmt.

Deutschland — Japan am 5./6. Oktober.

Das Programm des Ländertkampfes in Tokio.

Zum Leichtathletik-Ländertkampf Deutschland — Japan wurde jetzt folgendes Programm vereinbart: 100, 200, 400, 800, 1500, 5000 Meter, 4 mal 200 Meter und Olympische Stafette (800, 400, 200, 100 Meter), Hochsprung, Weitsprung, Kugelstoßen und Diskuswerfen. Jedes Land stellt in jeder Leistung 2 Mann; die deutsche Expedition besteht aus 15 Athleten und 2 Begleitern. Die Ausreise der Mannschaft erfolgt am 9. September ab Berlin; Ankunft in Tokio ist am 22. September. Die Rückreise erfolgt am 14. Oktober und die Ankunft in Berlin am 28. Oktober.

Die Corinthians in Paris geschlagen.

Die berühmte englische Amateurreiß der „Corinthians“ gastierte am Karfreitag in Paris und wurde von Stade Français mit 1:2 (1:2) Toren geschlagen.

Eine neue Bestechungsaffäre.

Eine Bestechungsaffäre im Ruhrbezirk hat entsprechend der bekannten Bestechungsangelegenheit Duisburg 08 im Niederrheinbezirk ihre vorläufige Erledigung gefunden. Ein früheres Vorstandsmitglied von Gellendkirchen 07 versuchte vor dem Spiel gegen Schalte 04 zwei Schalter Spieler durch Geldunterstützungen zuzugewinnen. Die Spieler lehnten ab und machten ihrem Spielbrennen von der Sache Mitteilung. Nun kam die Angelegenheit zu Ohren der Behörde, die jetzt folgendes Urteil fällte: Gellendkirchen 07 hat das Spiel gegen Schalte 04, das noch rückständig ist, verloren. Die beiden Punkte fallen an Schalte 04. Durch diesen Entscheid des Bezirksvorstandes ist jetzt Gellendkirchen in eine missliche Situation geraten, da der Aufstieg in die Sonderklasse noch fernwegs geliegt ist.

Deutsche Turnerschaft.

Der 17. Städtelampf im Kunstturnen zwischen Berlin — Hamburg — Leipzig.

Am Karfreitag fand im Leipziger Krüppelpark der traditionelle Städtelampf zwischen den drei Großstädten Leipzig, Berlin und Hamburg statt. Der Besuch war sehr gut, hatten doch auch durch lange Ausweichungskämpfe die Städte ihre besten Mannschaften ausgewählt und zu diesem Weltkampf im Kunstturnen entlassen. Leider erwies sich der Saal als zu klein und konnte eine große Zahl der turnfreudigen Zuschauer keine Plätze mehr finden. Die Leipziger Kunstturner zeigten ganz überragende Leistungen und gewannen mit 63 Punkten Vorsprung vor Hamburg, dem noch weitere 30 Punkte zurück Berlin folgte. Als bester Mann schmitt Kleine-Leipzig ab, der allein 332 Punkte sammelte. Aber auch Späth-Lpz. mit 324 Punkten und Bedenauer-Berlin, Schmidt und Sieben-Hamburg mit 318 bzw. 312 Punkten standen dem besten aller Turner nicht viel nach. Das genaue Ergebnis war: Leipzig 2422 Pkt., 2. Hamburg 2339 Pkt., 3. Berlin 2324 Pkt. Von den bisherigen 17 Kampfen, an denen 14 mal alle drei Städte beteiligt waren haben gewonnen: Hamburg 6 mal, Berlin und Leipzig je 4 mal.

Reichtathletik

Rheinischer erst im Herbst.

Der traditionelle Rheinischerlauf wird in diesem Jahre erst im Herbst zum Austrag gelangen, und nicht schon im Monat Mai. Ein diesbezüglicher Antrag der veranstaltenden Vereine T.M. Düsseldorf und Sportfreunde Neuf wurde von der D.S.B. jetzt genehmigt.

Briefkasten.

Leserinnen an unsere Briefkasten wollen mit Briefen nicht versehen, sondern auch die wichtigsten Briefe beifügen. Wo dieses nicht der Fall ist, erfolgt keine Besprechung.

M. C. Eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 89,7 Kilometer in der Stunde erreicht der Fernschiffzug H. D. 21 auf der 176,5 Kilometer langen Strecke Hamm — Hannover. Die Durchschnittsgeschwindigkeit der Schnellzüge beträgt 85 Kilometer in der Stunde, während die Personenzüge 40 Kilometer in der Stunde fahren.

Arthur B. Die Beamtenturne Ihrer Anfrage erfordert schriftliche Erklärungen von unserer Seite, so daß Sie sich noch einige Zeit gebunden müssen.

Joe B. Je nach Abmachung kann bei einem Vergleich des Spieles Kontra angelagt und berechnet werden.

L. J. 600. Sie werden sich am besten an eine der großen Dampfstraßenbahn-Gesellschaften, A. B. an den Norddeutschen Lloyd Bremen, Altona, Bremen, Hamburg-Amerika-Linie Hamburg, Hamburg-Südamerika-Linie Hamburg, Wochmann-Linie Hamburg. Diese Gesellschaften haben in fast allen größeren Städten B. auch in Herne ihre Filialen.

P. A. 500. Sie müssen sich an Ihr zuständiges Amtsgericht wenden. Zur Abänderung ist eine Gerichtsbescheid, sowie der schriftliche Nachweis der Staatsangehörigkeit zu erbringen. Die Kosten sind verschieden. Sie richten sich nach der Arbeit, die gerichtlich festgestellt wird. Jedenfalls sind Sie nicht hoch und werden entsprechend der Vermögenslage des Antragstellers festgelegt.

Bekanntmachung

Durch Verfügung des Oberverwaltungsamts Dortmund reisen diejenigen fremdenverdienstlosen Ausländer, die Mitglied der Allgemeinen Ortskrankenkasse Ostpreußen-Raukel, deren Arbeitsort in den ehemaligen Gemeinden Sodingen, Börsig und Söthausen wohnen, mit Wirkung vom 1. April 1929 ab zur Allgemeinen Ortskrankenkasse Herne über.

Die Ueberweisung erfolgt von Kaffe zu Kaffe, so daß für die Arbeitgeber eine besondere Weiterpflicht hierfür nicht besteht.

Die Allgemeine Ortskrankenkasse Herne hat in der Amsthaus-Barade am Marktplatz in Sodingen (Zimmer Nr. 6) eine Nebenstelle errichtet, welche am 2. April für das Publikum geöffnet wird. Alle An-, Ab- und Ummeldungen für diesen Bezirk können dort erledigt und Kur- und Krankenscheine sowie Krankengeld in Empfang genommen werden.

Auch Auskünfte, die Krankenerleichterung betreffen, werden dort ebenfalls erteilt.

Geöffnet ist die Nebenstelle für das Publikum von 9 bis 13 Uhr.

Herne, den 25. März 1929.

Allgemeine Ortskrankenkasse Herne und Innungs-Ortskrankenkasse der Zwangsinnung für Maurer pp. zu Herne. J. A. Harg, Verwaltungsdirektor.

Sei es einfach war dein Leben, die dachst Du an dich, nur für die Deinen streben, der Deine höchste Pflicht. Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen.



Ehefrau Ida Fünfmann

geb. Schulte im blühenden Alter von 32 Jahren. In tiefer Trauer: Otto Fünfmann und Kinder, Familie Schulte, Familie Fünfmann. Herne-Sodingen, Heidehausen, Bellerhof, den 30. März 1929.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, dem 3. April 1929, nachmittags 3:30 Uhr vom Trauerhause, Bellerhof-Str. 304, aus nach dem Friedhof Herne, Bellerhof.



Durch Gott dem Herrn wurde Samstag nachmittags 3 1/2 Uhr unsere liebe, beryngute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Ww. Johanna Papior

geb. Stelmazyt

im Alter von 79 Jahren nach vierwöchigem Krankenlager in ein besseres Jenseits abgerufen. Sie entschlief nach andächtiger Empfang der hl. Sterbesakramente ruhig und gottgegeben.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Josef Smotowit
Familie Johann Papior
Familie Karl Papior
Familie Anton Papior
Familie August Stefanowit und Entfahrende.

Herne, Wanne-Mickel, Tangermünde, St. Göttrina (Brasilien), Berlin, Rordeney, Bünde, den 31. März 1929.

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, dem 2. April, nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause, Bellerhof-Str. 304, aus nach dem Friedhof Herne, Bellerhof, 7:10 Uhr in der Raxenkirche.

Frauen- und Mütterverein Herne St. Jolef.

Zu der am Dienstag nachmittags 3 1/2 Uhr von der Kirche aus stattfindenden Beerdigung unseres verstorbenen Mitgliedes, Ehefrau Maria Jolef, werden alle Mitglieder herzlich eingeladen. Der Vorstand.

Krieger- und Landwehrverein Baukau.

Die Beerdigung unseres verstorbenen Kameraden Georg Mattes findet am Mittwoch, dem 3. April, nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause, Wanne-Eickel, Bellerhof-Str. 173, aus statt. Antreten der Mitglieder nachm. 3 1/2 Uhr im Vereinslokal.

Baukauer Turn-Club.

Antreten der Mitglieder zur Beerdigung unseres verstorbenen Turnbruders Georg Mattes am Mittwoch, dem 3. April, nachmittags 3 1/2 Uhr im Vereinslokal H. Schneider, früher H. Koop. Um recht zahlreiche Beteiligung bitten. Der Vorstand.

Für unser Spezialhaus Herren- und Knabenkleidung

suchen wir zum sofortigen Eintritt

1 Lehrmädchen 1 Lehrling

mit guter Schulbildung. Persönliche Vorstellung erwünscht.

Wissmann

Herne, Bahnhofstrasse, Ecke Neustraße.

Lyzeum St. Hildegard

Frauensschule u. Haushaltungsschule — Pensionat in gesunder, fabriksfreier Gegend in der Gartenstadt

Soesti. W. Paradieserweg 20 Prospekt durch d'e Oberin.

Fraude in ihr Heim bringt Ihnen alle das wahre Haus-Standuhr

Direkt ab Spezial-Fabrik — ohne Zwischenhandel. Ausreißende Qualität und Preiswürdigkeit. von M. 70.- an. Augen, Teilzahl, Motor, Quarz, Tausende Dank u. Anerkennungen. — Katalog kostenlos. E. LAUFFEL

Spezial-Fabrik moderner Hausstanduhren Schwenningen a.N. (Schwabenwald)

Hypothesen-Kapitalien

für Geschäfts- und Wohnhäuser, Siedlungen etc. vermittelt nachweislich schnell und unter günstigen Bedingungen. Zusage in 4-5 Tagen. Ludwig Gorgels, Bankvertreter, Herne, Bahnhofstraße 125. Telefon 504 18. 1311a

Der Pantoffelheld als Straßenräuber.

Die tapferste Frau der Welt.

Mit ausgesuchter Höflichkeit erwiderte der gemütliche tschechisch-jünger der Vermandad: „Sie dumme Gans. Sie sehen Sie denn das Stop-Zeichen nicht?“

Die Polizei rückt vor einem
Lied aus

Türschilder als Nürnberger Trichter

Der Ausfall der Prüfungen schien den Überglauben der Diebe auch voll zu bestätigen. Groß war das Ent-

„Welche Zähne wünschen gnädige Frau anzuziehen?“

Wer ißt die meisten Eier?

Den enaliven Studenten wird vießmal nachgefaßt, daß fie über der eifrigen Pflege des Sports in offen feinen Formen die Wißenschaftlichen ungebührlich vernachlässigen. Durdhaus zu Unrecht, wie man gleich fehen wird. Ober hat schon jemals ein deutlicher Mutienbogen erfannt das fchwierige Problem zu löfen verucht, wieviel Eier ein normaler Menfch auf einen Sig vertilgen kann? Die Studenten von Cambridge haben aber nicht darüber nachgedacht, fondern als praftische Leute auch gleich zweckentfprechende Verfuhe angeftellt, um die Frage auf empirifchem Wege zu entfcheiden. Sie veranftalteten daher fürzlich ein regelrechtes Eierwetzen, das die gewöhnlichen Aufkuffe liefern folte. Die Teilnehmer hatten wünaht zu zeigen, wie viele hartgekochte Eier, die ihnen ohne Schale vorgefeht wurden, fie innerhalb einer Viertelstunde zu bewältigen vermöchten. Dann wurde eine Pause von fünf Minuten einfehloffen, worauf die Eier fich die Eier felbst fhälen mußten. Erfter im Streit wurde ein Mißer Nielen, der in dem ersten Teile der Prüfung 36 harte Eier verzehrte, nach der Pause weitere 21 binnen 12 Minuten fhälte und fauch einzerselste. Zweiter Sieger wurde ein Student, der es in der gleichen Zeit „nur“ auf 49 Eier brachte. Demnachst will nun auch die Universitäts Ordnung den im Eifersten thätigften ihrer Mitwenhöne feststellen, worauf dann die beiden „Reformirbaren“ die „Meisterstück“ unter sich ausfechten sollen. Wie es heißt, soll der Reitskampf in Zukunft alljährlich ausgetragen werden. Die beiden Hochschulen hätten dann auch neben ihrer spassigen Auerreggale, die in diesem Jahre gerade um hundertfünfzig Male gefahren wird, ein neues ereignisreiches Ziel das des Schwelches ihrer Ehlen metz.

Wozan, die ganze alte Welt versinken. Jahrhunderte hindurch gibt es nur Krieg und Morden, eine Kunst existiert nicht. Sie erwacht erst nach und nach in Italien, in Deutschland.

Inzwischen war aber noch eine ganz andere Aufgabe herauszufassen, der Marienkunst. Der verbratene Christus, der nun mehr als Kind erscheint, in dessen Arme der Engel ruht, aber die Hauptperson ist die Gottesmutter, die sich nicht als bloße Nebenperson, aber auch da geht eine bedeutende Wirkung vor sich. Michaelaels stellt im jüngsten Gericht in der Cortinischen Kapelle nicht als Vindicta dar (hier ist er barfuss), von gewaltiger Kraft erfüllt und mit dieser Kraft in seinem fürchterlich göttlichen Zorn alles vernichtend, ein römischer Imperator. Und noch eine Wandlung in der Auffassung — die Zeit

Deutlichlos Kunst gewinnt nach lehrbunter-
fängem Schlaf erst wieder Leben im 19. Jahrhundert
und da tritt uns nun, wie im ganzen geistigen Leben
eine grobkörnige Fülle von Bildnissen, in der Malerei
wie in der Plastik entgegen, und in dieser Fülle wird
der eine Mannigfaltigkeit der Auffassung. In der
ersten Hälfte des Jahrhunderts steht die große Schaar
der Maler, — der Name deutet genügend die
Mission an: Peter Cornelius, Overbeek, Wil-
helm Schadow, Schnorr von Carolsfeld
und Ludvig Richter. Ihre Bilder brachen die
Tiefe und Güte des Verstandes in den Vordergrund
Wieder eine neue Auffassung dann in Schadow
und Uebe: sie bringen einen deutschen Christus, ver-
setzt in die deutsche Landschaft, und nach einem Schritt
weiter, schon nach unserer Zeit angehörend, steht Hans
Thoma, der Schwarmwälder Bauernhock, — kein
Christus ist ein Schwarmwälder, der See Genesareth
ist ein Schwarmwälder und die ihn ummachenden Wälder
mit ihren Blumen sind Schwarmwälder. Unter
der Fülle der jonischen Bildnisse haben wohl noch
mehr einer Eigenart am meisten Aufsehen erregt:
Ringers Kreuzzugsgruppe und Gabriel Max's
Kreuzritter mit dem Christusknaben

Von Eric Miöberg

Wird jemand krank, so haben sich nach der Vorstellung des Daoisten Geister aus der Unterwelt einzufinden, die den Kranken zu überreden suchen, er möge ihnen ins Cabanon, den daoistischen Hades, folgen. Droht das Lebenslicht sittend zu erlöschen und naht das Ende heran, so suchen die Freunde und Verwandten den Sterbenden mit allen Mitteln zum Bleiben zu bewegen. Sie kämpfen mit den unsichtbaren Scharen der Unterwelt einen richtigen Kampf um den Kranken aus.

Am dritten Tag findet das „Bana“ statt. Der Geist des Toten und die Geister, die in einem Laubhauf aus der Unterwelt gekommen sind, können noch nicht weit entfernt sein. Man bezieht die Aufmerksamkeit des Verstorbenen und wirft Gegenstände, die andere Nahrungsmittel, Beile, Messer, Kochgeschirr und andere Gebrauchsgegenstände als letztes Opfer für die unsterblichen Geister aus dem Fenster. In den drei bis vier ersten Abenden nach dem Begräbnis scheidet man an einem bestimmten Platz ein Feuer an, um der Seele des Toten die Wanderung zum Land der Schatten zu erleichtern. In Hades ist das Brennholz knapp und muß teuer bezahlt werden. Der Geist des Totenholt sich brennende Scheite von dem Feuer

Die tiefsten Denker des Jaisais glauben, daß die Seele mehrere aufeinanderfolgende Geistesleben durchwandert und daß sie dabei immer schwächer und weisloser wird, bis sie sich endlich in Nebel und Luft auflöst.

Die Jaisais wissen nicht von einem Höllenrichter, wohl aber führt der Weg zur Unterwelt über einen Sturz. Mehrere ihrer Kathakaroiter erzählen von einem schmalen Ueberrang über einen Fluß auf einen Baumstamm. In diesem Stieg lauert der Cerberus in Gestalt eines Krokodils, ob der Sturz etwas ausgleicht. Die Wüthaus pflegen eine Perle an das Bein des Toten zu binden, damit er ein Geckel habe, mit dem er den Formwächter des Totenreiches anrufen können

Mit der Filmkamera durch Afrikas Busch

Von F. C. von Gontard.

Vor kurzer Zeit ist die Gontard-Flug-Expedition des Afrikanischen Film-Syndikats aus Tangaika, dem früheren Deutsch-Ostafrika, zurückgekehrt, und hat ungeheure reiches Filmmaterial mitgebracht, darunter überaus seltene und nur durch besonders glückliche Begleitumstände gelungene Aufnahmen aus Afrikas Tierwelt. Das Ziel dieser Filmreise war es nicht, zu den bisher erschienenen Expeditionsfilmen einen weiteren hinzu zufügen. Natürlich wollte man in Afrika das Faszinierende dieses Erdteils, sein Wild und seine wilden Menschen, im Bilde festhalten, aber in einer anderen Art, als der bisher üblichen. Es sollte etwas Neues geschaffen werden, — ein Spielfilm in Afrika, mit einer Handlung, wie sie die Zeit um 1906 noch gut gekannt hat: die Einwanderung einer kleinen weißen Familie ins Innerste Afrikas, mit all ihren Zwischenfällen, Gefahren und Kämpfen.

In diesem Film, der den Titel „Foti“ — Afrikas unendlicher Busch — erhalten hat, sind keine Berufschaudspieler beschäftigt worden. Die Weichen im Film sind Leute, die das Fotieren kennen und es oft, ähnlich wie es der Film zeigt, durchführt haben. Die Schwarzen, die in diesem Film mitwirken, sind wirkliche Krieger aus den großen kämpferischen Stämmen Ostafrikas, die zum Teil noch heute 20 Jahre unterworfen sind und noch heute von den Engländern genauestens beobachtet werden. Ein Teil dieser Krieger, die Malai, führen noch heute als Nomaden ein freies Herrenleben und würden lieber sterben, als für den Weissen arbeiten. Es sei denn, daß sie freiwillig Vieh treiben und es hüten.

Mit diesen Menschen galt es ein Bild zu malen, in dem die schwarzen Krieger möglichst nur das zu tun hatten, was sie Tausenderteljahre getan haben: herbeden, jagend und kämpfend. Ein Bild, das uns das Innere Ostafrikas zeigt, das in den von der Expedition bereisten Teilen heute vielleicht noch vielfältiger ist, als früher.

Auch die Tiere mußten vorsichtig beobachtet werden, während sie sich unbedacht glaubten. Es schien fast

unmöglich, das Bild zu beobachten und zu filmen, ohne es zu stören und aufzulockern.

Doch hier griff man zu dem den Wilden seit langer Zeit bekannten Trick. Man legte Straube und benutzte die geläuterten Bälge als Masken, die von dem Kameramann und seinen Begleitern getragen wurden. Als Straube verkleidet war es möglich, an das Wild in der offenen Steppe am besten nächsten Tag ganz nahe heranzukommen. Das Wild sah die Straube, die zu den nächsten Tieren der Steppe gehörte, ganz harmlos zwischen sich herumlaufen und dachte nicht an Gefahr. Rieselte Glanzantillen, langhörnige Oxen, braune Kongonis mit roten Köpfen, Grant- und Thomsongazellen, Zebras und Gnus wurden so gefilmt, ohne auch nur zu ahnen, daß ihr Erscheinen, der Mensch, mitten unter ihnen weilt.

Weit hinterher war es, im Busch und im Urwald die großen Dichtbäume, die vorstehenden Ähren und die Löwen und Leoparden auf die Wälder zu bannen. Mit der Kamera unbemerkt heranzukommen, war in den meisten Fällen so gut wie ausgeschlossen. Es glückte wohl einige Male bei Elefanten und Nashörnern, aber bei den Ratten verlief dieses Verfahren fast stets. Deshalb wurden an allen möglichen Stellen, wo man Großwild vermuten konnte, elektrische Apparate eingebaut, deren großes Röhre unentwegt in den Urwald schaute und die aus weiter Entfernung ausgetriggert werden konnten und fast geräuschlos arbeiteten. So gelang es, Tieraufnahmen zu erhalten, wie sie meines Wissens bisher noch nicht gemacht worden sind. Tausende von Zebras und Gnus, die zur Tränke drängen, sich untereinander streiten, um Wasser zu dem fanaerlechten Röhre zu kommen; Nashörner, ihre Jungen betreuend, Elefanten beim Ringkampf untereinander. Geradezu sensationell wirken die durch einen unerbötlichen Glücksschuss gelungenen Aufnahmen eines Angriffes des Löwen auf einen Gnu-Bullen. Merkwürdigerweise nahm dieser Kampf einen anderen Ausgang, als wir erwarteten. Das Gnu schlug den Löwen schmächtig in die Flucht.

Die meisten Kaperbrechen oder Verurteilungen sind die Szenen, in der die Malai-Krieger die ihnen feindlichen Wambulu bekämpfen sollten. Die Malai konnten nicht verstehen, weshalb sie nach dem für sie erfolglosen Angriff nun nicht die Wambulu totschlagen durften. Sie hätten es für ihr Leben gern getan. Denn kein Malai-Krieger darf noch heute freien, ohne Menschenblut oder zum mindesten Löwenblut an seinem Speer zu haben. Da war natürlich äußerster Verzicht nötig, denn die einflussreiche Regierung verbot keinen Gnus, wenn innerhalb der Expedition irgend einem der beteiligten Schwarzen etwas zu flößt.

Ein vom Kindesalter betrunkenen, im Blutrausch toben der Malai ist kein erfreulicher Filmchaudspieler. Das sollten wir auch erfahren. Denn einmal, als unter Krieger zum Filmkampf saßen, kamen sie nach alter Sitte ihren Kriegsgeliebten. Dabei begehrten sie sich betat, daß zwei Morani (Krieger) ihren früher so gefürchteten Blutrausch bekamen. Sie schrien wie Tiere und stießen mit ihren 6 Zoll breiten Speeren wie wahnsinnig um sich. Die Situation sah so ernst aus, daß die Weichen im Begriff waren, ihre Gewichte in die Hand zu nehmen. Aber einige bemerkte Krieger umzingelten die Wütenden, fingen mit ihren schweren Büffelhautschilde die Speerhiebe ab und brachten sie immer dichter und dichter an die Schaftwände um die Kämpfenden so eng, daß sie ihre Speere nicht mehr richtig gebrauchen konnten. Dann warf man sich auf sie, hielt ihre Hände fest und drückte ihnen die Daumen bis von oben auf den Kopf. Immer mehr krümmten sich die Verurteilten zusammen, bis sie schließlich in die Knie brachen und ihr Blutbad in einem stamperartigen Juchzen endete. Sie schliefen dann 24 Stunden völlig erschöpft ihren Koller aus und traten dann, mit einem Morchsfater behaftet, wieder in die Reihen der Krieger zur Aufnahme, allerdings etwas mittraulich bedauert vom Regisseur und lärmlichen Weichen.

Volle bringt. Wer sich daran hält oder Anstoß nimmt, ärgert sich, handhabt sich, wie noch Hohenlohe 1889 schreibt: aus das Hauptwort hat im lateinischen Kanakum die Bedeutung Akeramien. Unter Beibehaltung des ursprünglichen Geheißes hat Seckel auf die Bedeutung des lateinischen Ipectaculum, Schauspiel, bewahrt, aber die Bedeutung einer dramatischen Aufführung oder eines Aussehen erregenden Ereignisses hervorhebt, wie a. B. eine Einrichtung in Schillers Räubern 2, 3; Wallenstein bedauert die Wiener, daß er sie um das Seckel betrogen, den seltsamen Trübsinn des Kaisers auf dem Armeniendertarren zu sehen. Da es bei solchen Vorgängen nicht ohne Värm abgeht, ergab sich für den Seckel der Sinn: lärmender Auftritt, der nicht sowohl die Augen als vielmehr die Ohren der Zuhörer. Bismarck wartete 1867 (Reben 1, 203), „bis sich der Seckel in der französischen Kammer gelegt habe.“ In dem Worte Seckel hat die Sprache gleichsam eine Erlösung vorausgenommen, die es dem Menschen möglich macht, mit den Augen zu hören, das ist Optophon, das beim Auftreten von Licht ein hörbares Zeichen gibt.

Für und wider. Viele gegen sprachliche Dinge nicht gleichgültige Deutsche sind der Meinung, von zwei Möglichkeiten des Ausdrucks oder der Wortführung könne nur die eine richtig sein. Aber im Sprachgebrauch läßt sich nicht immer ein Entweder — oder durchführen. Das beweist u. a. das Wortpaar für und wider oder gegen, wofür man unwillkürlich immer noch pro und contra zu verwenden pflegt. Eine Sache hat ihr Für und Wider, man ermägt für und wider, schwankt zwischen für und wider, gibt Gründe für und wider an usw. Für bezeichnet im Gegensatz zu gegen und wider ein freundliches Verhältnis. Das scheint aber nicht zu stimmen, wenn wir sagen: Da sei Gott für! Das soll doch heißen: Das verheißt Gott, also Gott sei dagegen, nicht dafür. In Goethes Götter verwahrt sich Adelheid gegen das Wiederkommen Weislings mit den Worten: Wir wollen dafür sein, d. h. dagegen wirken, es hindern. Auch hört man oft: Dafür will ich sein. Weilmittel, ebenlogut könnte man sagen: da-

Skandal und Spektakel.

Diese Wörter haben nicht nur die Bedeutung Rärm gemein, sondern auch die Einwirkung des männlichen Geschlechts von Rärm. Noch Goethe und Schiller (auch Zimmermann) gebrauchen sie lässlich gemäß der Herkunft vom Griechischen Skandalon und lateinisch Ipectaculum. Zu ihrer Bedeutung sind sie von verschiedenen Bildungen her gelangt. Das Skandalon war das Stiefholz in der Falle, bei dessen Berührung sich die Falle schließt, weiterhin der Fallstrich, jeder mit böser Absicht in den Weg gelegter Gegenstand, der zu

Deutsche Sprache

Billiger Land.

Wer arm ist, kauft sich billiges Land und freut sich seiner, wenn er seinen Geschmack hat; wer die Mittel besitzt und Geschmack dazu, begehrt bessere Ware. Die Dudenbegriffe und Zeilenhünder mögen zu dem billigen Land von Schlagworten und abgetragenen Redensarten greifen; wer sich höher einstellt, der versteht diese Fragen. Zene sollen Probleme auf, ventilierten allerlei Dazul, sprechen von einem aktuellen Thema, von katastrophalen Auswirkungen u. d. m. Ein rechter Dams Dampf auf allen Gassen ist auch das Format. Nun hat gewiß ein Feist, wenn man schon das Fremdwort gelten lassen will, ein bestimmtes Format, aber niemand würde im Papiergeschäft ein Feist von Format fordern, weil ja der Verkäufer nicht wüßte, welches Format gemeint ist. Indessen das macht das? Da hat irgend ein Hohlkopf den Mann von Format erfunden, andere Hohlköpfe haben das nach, und nun halt der deutsche Wörterbuch wider von sinnlosen Wendungen wie: ein Mann von Format, Tüchtigkeit war eine Persönlichkeit von Format, ein Film zeigt uns eine Frau von Format, eine Aufführung hatte sogar Qualitätsformat, und von sind auch die Eigenschaftenwörter formatia und roiformatia auf dem Schauspiel erschienen. Ein Satz macht eben viele Karren, und wir können gewiß noch manche treffliche Weiterbildung erleben, denn die deutsche Sprache und die deutsche — Literatur ist a. io gebudha. Wer freilich Gefühl für die Würde seiner Muttersprache hat, der macht solche Albernheiten nicht mit; hoffen wir, daß wir ihrer immer mehr finden werden und es ihnen gelingt, viele Mißstände zum Teufel zu jagen!

Leberflüssige Wörter.

Es gibt eine Menge Wörter, die überflüssig sind, der im modernen Deutsch und namentlich auch nur zu sehr deutlich ihr Unwesen treiben. Schuld daran ist teilweise der Gelehrte. Er leidet von einer teils Genußnahme, von einer vorrangigen mündlichen Übermittlung, von zufälligen Schriftmitteln, er rafft seine Konfusen. In Schrift und Entscheidungen läuft der Rattgefun-

gegen. Der Tee ist gut für oder gegen den Husten. In dem „Büchlein für“ vereinigen sich also die Bedeutungen: als Abwehr, Schutz gegen und als Förderung für etwas. Th. Mann, Zaubersberg 1, 307, läßt den Anstaltsarzt gegen und für unterschreiben: Die Luft ist gut gegen die Krankheit, meinen Sie? Aber sie ist auch gut für die Krankheit, sie fördert sie erst einmal, sie bringt die latente Krise zum Ausbruch, und S. 501 liegt ein Fall vor, in dem die Luft zunächst nicht sowohl gegen, als vielmehr für die Krankheit war. Eine solche Unterscheidung ist aber nicht möglich in dem bekannten Schlagwort: Wenn das (das Aussehen des Hauses) nicht auf für die Wansen ist, dann weiß ich nicht, was besser ist.

Die Lebensuhr.

Der Vergleich des Menschenlebens mit einer Uhr ist alt. „Fort mußst du, deine Uhr ist abgelaufen“,

lost Teil in der hohen Gasse vom Sandboot, Jakob Korer aber bereits im 16. Jahrhundert in seiner „Traedia“ vom reichen Mann und dem armen Lazarus:

Die Uhr ist aus; besch! sie Eben!
Du mußt noch sterben in wenig stund.

Und einige Verse darauf:

Sich da! Er hat ein kleine Zeit,
So ist im di Uhr aufgelaufen.

In demselben Sinne heißt es in einem Liederbuche des 17. J. hundert, dem Venusbüchlein:

Was hilft, ich schied zu deiner Zeit,
Der Seiser abgelaufen ist.

Wer kennt sie nicht noch, die alten, nach ihrer Wagericht schwingenden „Munke“ mit dem mittelhoch-

Tertianerschmerzen

Mitgeteilt von H. Beder, Bamberg.

„Ich hab' grad wieder einmal eine Standpaufe vom Herrn Direktor abgeliefert und meinen üblichen Kersch dankend quittiert gehabt, bin die Treppe heruntergegangen und habe über den verbleibenden Infinitiv nachgedacht, der loben in mir feststeht wurde. Mit großer Reue und einem leichten Vorfall für ein neues, größeres Leben ging ich ins Klassenzimmer zurück und letzte mich, während mich meine Kameraden erblickten und der Herr Professor verächtlich anblinzelte, auf meinen Platz. Zeit sollte ein Wendepunkt meines Lebens beginnen und nie wieder dürfte ich mir einen Tabel ausbilden und ich müßte ein Aufsteiger werden in jeder Beziehung. Nur noch die amtliche Anweisung an die Eltern wollte ich überwinden und diese durch die Charakterisierung des Wendepunktes meiner Weltanschauung vor Eintreffen des verhängnisvollen Schreibens und dessen Folgen entziffern.

Ein letzter Briefe zog in mein Herz ein und ich blühte Tränen aus mich. Mein alter Vorfall hatte sich schiedbar in meinem Gefühl ausgedrückt, denn der Herr Professor hat jetzt gesagt, ich solle nicht so lässig schauen und lieber aufpassen, damit aus mir was werde. Mit einem lo roten Griff hat man mir mein Ideal zerstört. Ich dachte, was soll ich mich bessern, wenn die anderen das nicht wollen? Und der heilige Jörn hat mir Wasser aus den Augen gerührt. Diese Unmündigkeit zu verbergen, habe ich mein Talschutzel gelüftet. Das habe ich nicht gefunden, aber meinen Talschutzel, wobei mir ein Gedanke kam. Gekern in der Geographiekunde, da war eine Nordpolreise immer gefragt, wo denn der Pol liegt, dieser gemeine Mensch stehe und hat zum Fenster hinausgeschaut und „Ruhel“ geschrien, und wir alle haben furchtbar lachen müssen, weil der Polhauer ich war, der mit dem Ramm an der Bank auf und ab geklappert ist. Ich habe sofort meine Tränen

mit der Hand abgeputzt und fing an, zu lägen. Das hat schön geklungen, denn wir lachen gerade lateinische Verse, und ich lägte den Takt dazu. Da da unser Professor schaut! Die Sägerei hatte einen ganz anderen Ton wie gestern, da war, glaube ich, meine zerfetzte Seele mit dem Besten vor sich. Der Professor war schlaue wie der andere, hat sich gerührt und gesagt, der Kerl soll mit dem Unfug aufhören! Der Kerl hat wirklich aufgehört und das war dumm von mir. Ich hätte ruhig weiter sagen sollen, als wenn mich der Professor gar nicht meinen könnte. Drum habe ich gleich wieder fleißig weiter geklärt und in mein Buch geklaut, grad als ob ich geistig arbeite. Die anderen haben ebenfalls recht fleißig getan und hinterdurs gelacht und zu mir hergeschaut, was ich ihnen mit meinen grimmigen Blicken abgewöhnte. Der Herr Professor sagte inzwischen auf, wie ein Rur, wer der Dammel sein könnte — ich habe begeistert weitergeklärt.

Plötzlich bin ich „drangefommen“ und habe überlegen müssen und weil man dazu zwei Hände braucht, habe ich meine Säge weglassen müssen. Es fiel zwar auf, daß ich das schwierige Kapitel so schnell überlebte und alle die nie dagewesenen Wörter plötzlich mahlte, aber trotzdem bin ich ohne sofortige hochnotpeinliche Reibekassifikation auf unerlaubte Hilfsmittel davonkommen und habe mich leben dürfen. Und dann habe ich eine Dummheit getan — heute noch glaube ich, der undurchführbare Besten vorfall hat mir selbst die gewöhnlichste Logik geraubt — ich habe weiter geklärt. Mein Nebenmann fragte mich neugierig, wie ich die Sägerei eigentlich bewerkstelligte, und weil mit sein Interesse schmiedete, sei ich ihm das Experiment: „Schau her — io gehts!“

Im selben Augenblick bin ich zusammengefahren vor Schreck und habe grad noch den Ramm fallen gelassen — da steht der Herr Professor vor mir und

deutsches, heute fast abgeforderten Worte. Seheers (= Waage) benannten Waren, die in verschiedenen Zeiten die Stelle unserer heutigen runden Strandenbinder vertreten? Wie man heute sagt: „die Uhr hat geschlagen“, so kante man damals: „der Seiger (mundartlich der Seiger) hat geschlagen“, sprach man damals von einer „Glockenlegetunde“. Und die langen „Leinen“ dieser Seiger, die man im wörtlichen Sinne „aufzog“, wie „mit Mollen“ (Mullen) und wie „mit Bindfaden“, regnet es dem Seiglen noch immer wie „mit Seigerleinen“. Wie verschieden überhaupt die bildlichen Ausdrücke hinsichtlich des Regens sind! In Italien regnet es a lechie (wie mit Eimern) und a catinelle (wie mit Waschküpfen), in Frankreich, dem italienischen Ausdruck entsprechend, a leaur, in England cats and dogs (Katen und Hunde), und bei uns Bauernjungen und — Epheububen!

Ein Frauenherz

Von I. Kugroff.

Mit kurzen erregten Schritten ging Doktor von Merle in seinem Arbeitszimmer auf und ab, an den Sesseln vorbei, um den Kauchschil herum, zum Schreibtisch, und dann wieder denselben Weg in gleichem nervösen Tempo zurück. Bei Jupiter, Ferkules und Kallulal! Was sollte er jetzt seiner Frau antworten?

Sie lag in einem Sessel, lächelnd und mit der ruhigen Sicherheit, um die er sie stets beneidete. Sie sah zu ihm auf, mit dem klaren Blick, mit dem sie ihn vierzig Jahre ermutigt, getröstet und liebedeul bestrut hatte. Nur war der Blick jetzt doch etwas anders, weil darin nicht die Anerkennung seiner Ueberlegenheit als Arzt war, sondern eher eine fremde Auflehnung, die er sich nicht erklären konnte. Schon vor Jahren hatte er, sobald keine Frau über schnelle Ermüdung zu klagen begann, nach genauer Untersuchung die Diagnose gestellt: ihr Herz war angegriffen, und bei jeder außerordentlichen Aufregung konnte das Schlimmste eintreten. Mit vorsichtigen Worten hatte er ihr dies damals gesagt und leidend alles getan, was er konnte, um ihr jede Erregung zu ersparen. Sie hatte das begriffen und sich mit ihrem lieben Rächeln damit abgefunden, Jahre und Jahre, — nur jetzt nicht.

In zehn Tagen sollte sie ihren Hochzeitstag befehen, und er als Arzt hatte bestimmt, daß sie auch diesen Tag ruhig zusammen verbringen sollten, ohne äußere Festlichkeit, und selbst ihrem Wunsch, alle Kinder bei sich zu haben, hatte er sich mit bartnädiger Entschlossenheit widerlegt. Er hatte wohl ihren selbstmitleidigen Blick bemerkt und ihr schmerzliches Erstaunen gefühlt, aber er war, um nicht nachzugeben zu werden, plötzlich aufgesprungen und hatte seinen ruhigen Gang durch das Zimmer begonnen. Einen Augenblick lang hatte er sich schmach gefühlt und hatte ihr sogar, in einer unbedonnenen Aufwallung, alles von Annie und Paul erzählt, wofür er Gott sei Dank hatte er geschwiegen. Sie durfte es nicht wissen, daß seit einem Monat seinen Tochter Annie und ihrem Mann nicht mehr alles so war wie früher. Seit gestern nachmittag hatte er klaren Einblick in Annes Lage erhalten und hatte er die unerklärliche Gebild seiner Tochter bewundert, mit der sie an die Rückkehr ihres Mannes glaubte und keine Dankungsweise an entschuldigen suchte. Aber er wußte es besser. Frauen denken ja immer mit dem Herzen. So würde auch die Mutter tun, wenn sie es wüßte, aber diesen Schloß mußte er vermeiden. Dennoch fühlte er, daß das Argument des Rates in diesem Falle nicht aus-

reichte, um sie von ihrem Verlangen abzubringen, und er kann angestrengt darüber nach, wie er viele Klippe umschiffen konnte.

„Nun gut,“ begann er endlich, im Geben innehaltend, „wir wollen Marie und Herbert kommen lassen, wenn du durchaus willst, mit den Kindern. Ist es so gut?“

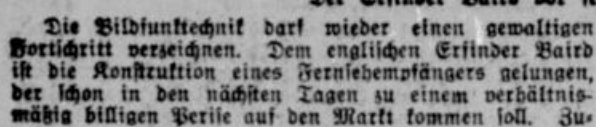
Wieder lag sie ihn an mit dem lieben Rächeln um ihre Lippen, aber in ihren Augen blieb der unerklärliche Widerstand.

„Aber ich als Arzt,“ reate er sich auf, „weiß doch wohl, warum ich das sage. Es ist wirklich zu viel für dich, wenn Annie und Paul auch kommen.“ Und mißvernd fügte er hinzu: „Ober höchstens . . . Annie allein . . .“

Er blieb vor ihr stehen und strich mit der Hand über ihr silbernes Haar. Er lag ihre trohen Augen, und plötzlich hatte er das Gefühl, als ob sie auf etwas wartete. Aber noch gab sie nicht nach.

„Nein, Lieber,“ sagte sie, „Annie soll nicht allein kommen, denn Paul gehört dazu. Du weißt doch, daß die beiden nicht ohne einander sein können.“

Fernseh-Verkehr Berlin-London.



Nur noch eine Frage kurzer Zeit. — Das technische Problem bereits bis ins Kleinste gelöst.

Bereits vor zweieinhalb Jahren wurden amöhen Namen und Foto der Janelito die ersten Bildübertragungs- wende über den europäischen Kontinent hinaus auf- geworfen. Einige Jahre später folgten ähnliche Beispiele mit Buenos Aires, allerdings, wie man sich bei diesen Verfehlungen zum Teil noch mit den Abkellierungen. Es kam dabei ja auch weniger auf eine Bildqualitätserhebung, als vielmehr auf das Prinzip an. Es geht festzustellen, ob das von Professor Karolus erfindene Verfahren, das von Siemens-Telefunken patentiell ausgemerzt wurde, auch einwirkte, um das Problem der Überlieferungs- technographie gründlich zu lösen.

Man konnte schon fröherzeit, ungedacht einiger Einwände, an dem Gelingen der Studie erkennen, daß die regelmäßige Überlebens-Bildungsarbeit nur noch eine Frage weniger Jahre sein werde. Allerdings war man sich bei diesen Experimenten vollständig darüber im klaren, daß für die weiteren regelmäßigen Überlebens-Bildungsarbeit nur die kurze Zeile, nicht also das Rabel, als Träger der elektrischen Stromleitung in Frage kommen konnte, um die überlebens-Bildungsarbeit an der Stufe der Vollkommenheit zu bringen, die man bei einer dem regelmäßigen vollständigen Verkehr dienenden Einrichtung mit Selbstverständlichkeit voraussetzen muß. Nur die kurze Zeile, deren ungefähre Verwendungsamplituden sich mit jedem neuen Jahre neualltär aufräumen, wird auch hier die Hauptrolle spielen. Die Technik, die sich in der letzten Zeit überhaupt mit der reiflichen Lösung des Problems befaßt hat, ist allerdings in der Feststellung gekommen, daß der Grad der Vollkommenheit in allererster Linie von außerordentlich empfindlichen Empfangsantennen abhängt, genau so, wie die Embodimentierung nur zwei verschiedenen Eigenschaften für diesen Zweck eine notwendige Anpassung mit der erforderlichen Zuverlässigkeit arbeiten kann. Das technische Problem ist zunächst bis in die letzten Einzelheiten aufzufindend gelöst worden, so daß nunmehr die verfahrensorganisatorische und übrige Arbeit für die Schaffung der gerechneten Überlebens-Bildungsarbeit in Angriff genommen werden kann. Die Vermögensbildung wird also, je nach dem Vorrat der Verhandlungen mit den in Frage kommenden Gändern, nur noch eine Frage verhältnismäßig kurzer Zeit sein.

Geistlichkeit mit weltlichen Arbeiten um die Schaffung des notwendigen Bildungsstandes werden die Arbeiten zum glüklichen Ausbau des europäischen Bildungsverkehrs fortgesetzt. Die unangefochtene Erringung des Bildungsverkehrs mit Kopenhagen war nur einer der wenigen Schritte, die noch zu tun sind, um so schnell wie möglich auch das europäische Bildungsverkehrsstück auszufüllen. In absehbarer Zeit werden Holland, Schweden und verbleibende andere Länder in das Bildungsverkehr mit einbezogen werden. Da schon jetzt der Bildungsverkehr zu einem unentbehrlichen Faktor im öffentlichen Leben geworden ist.

Wenn das Rundogramm vorläufig im privaten Verkehr auch nicht allzubaufällig angewandt wird, da die augenblicklich noch ziemlich hohen Taten der Vollständigkeit im Wege stehen, so hat das Bildtelegramm aber doch für manch andere Zwecke, so in allererster Linie für

Don Defar Marion

Gewis sind diese Möglichkeiten, die sich dem Funktionär beim Arbeiten mit einer Radkamenante ergeben, weit größer als die mit einer Rahmenantenne, nicht-berufsmäßig aber ist letztere doch zu Unrecht in jüngster Zeit fast in Vergessenheit und fast in Verfall geraten. Der Besitzer der Radkamenante glaubt sich über dem gemeinen Mann zu erheben, er ist stolz auf seine Antenne, er hat sie selbst gebaut, er sich mit einer Rahmenantenne zufrieden geben, es muß aber mit aller Deutlichkeit betont werden, daß dazu nicht im mindesten Grund vorhanden ist. Die Antenne ist für den Amateure und Experimentator die wertvollste Antenne unentbehrlich, aber es gibt auch eine andere Art von Funktionären, deren Neigung und Sinne an den Rundfunk deshalb nicht geringer zu sein braucht, weil sie nicht große Mittel und viel Zeit darauf verwenden können oder wollen. Für sie kommt jedoch eine andere Art von Antenne in Betracht, eine Rahmenantenne, die zwar nicht so viel interessiert, aber die sich leicht bauen läßt und davon soll hier die Rede sein. Diese Antenne unentbehrlich für den Amateure, der sich mit der Antennefrage für eine Weile beschäftigen will, weil die Antennenfrage für eine Weile und für einen Wobahn des Funkinteresses während der Antennenfrage nicht verläßt, daß alles Erprobte, das die Rahmenantenne, bisweilen sehr sinnvoll sein kann.

Der Hauptunterschied zwischen einer Dom- und einer Rahmenantenne besteht darin, daß erstere hauptsächlich auf das elektrische Feld der elektromagnetischen Wellen, letztere auf das magnetische Feld reagiert. Der wesentlichste Vorteil, den eine Rahmenantenne zu bieten hat, ist der, daß sie mißlos in eine bestimmte Richtung ge-

flüssig ist und auch keine Wellen-Ausstrahlung festfindet, wird die Empfangsleistung gegenüber der bei der Hochantenne nicht unwesentlich vergrößert. Die geringe Dämpfung ermöglicht eine sehr genaue und keine Abstimmung, wozu allerdings Röhrengerät nahezu unerlässlich ist.

Die Rahmenantenne hat eine eigene und zahlreiche Geschichte. Ein Jahr vor Ausbruch des Weltkrieges wurde die erste Versuche mit ihr unternommen. Dann wurde sie in den Jahren 1916/17 durch die Rahmenantennen ausgebaut. Diese sind heute das wichtigste Mittel, um den Verkehr zu unterhalten, die man zuerst mit einem etwas unheimlicher Größe, später aber häufig kleiner wurde, weil sie bei der Witterung weniger ausgelegt waren. Die Rahmenantennen dienten in erster Linie Weltseelen, mit ihrer Hilfe war es möglich, den Luftverkehr aufzunehmender Weidungen zu ermitteln, was besonders während des Krieges oft sehr wertvoll war. Heute werden zu diesem Zweck Rahmenantennen noch häufig auf Schiffen und in der Luftfahrt benutzt, denn man kann mit ihrer Hilfe auch den eigenen Zeit geographisch ermitteln, wenn die Lage wieder Sender gegeben ist. Das Hauptinstrument, das gebiet der Rahmenantenne ist der Goniometerbetrieb im Telegraphenbereich der Großfunkstellen.

Wer mit Rahmenantennen arbeiten will, muß allerhand beachten, besonders die Größe des Rahmens, die Zahl der Windungen, Abstand der Windungen usw. im

Verhältnis zur Wellenlänge. Darüber gibt eine Aufstellung Klarheit, welche in der englischen Zeitschrift „Wireless World“ gebracht wurde:

Größe Zuschläge	Hahn- Höhe	Zuschlag- zahl	Zuschlag- absolut
300 m	1,9 qm	9	3 mm
300 m	3,8 qm	5	6 mm
600 m	3,8 qm	8	6 mm
1000 m	5,8 qm	15	6 mm
2600 m	5,8 qm	55	6 mm
300 m	5,8 qm	3	11 mm
600 m	5,8 qm	7	11 mm
1000 m	5,8 qm	11	11 mm
2600 m	5,8 qm	40	11 mm
300 m	7,5 qm	3	16 mm
600 m	7,5 qm	5	16 mm
1000 m	7,5 qm	10	16 mm

Ein kleiner Rahmen mit vielen engen Windungen hat sich für den Empfang langer Wellen als am günstigsten herausgestellt, während zum Empfang kurzer Wellen ein großer Rahmen mit wenigen Windungen zu bevorzugen ist. Für die langen Wellen von Königswinterhausen, Radio-Paris oder Daventry empfiehlt es sich, einen Rahmen von 1 bis höchstens 2 Quadratmeter Fläche herzustellen. Für kurze Wellen dagegen kann man die Größe 3,5 Meter wählen.

Der Mensch von morgen erobert das Weltall. — Visionen, die Wirklichkeit werden. — Es gibt keine Fabel mehr . . .

Es gab eine Zeit, die lächerlich primitiv war. In dieser Zeit wurde in Studierräumen die Idee geboren, in der Wüste Gobi oder in der Wüste Sahara die Figuren des nationalsozialistischen Gedankens in die düsteren Schuttmassen und Steine in meilenweiter Ausdehnung in auf den blühenden Sand der Wüstenlandschaft aufzutragen, das man die Kolossalfigur auf den Mars übertrahen könnte. Das der Mars im allergeringsten Fall eine Annäherung an die Erde bis zu 37 Millionen Jahren entfernt, hinderte weiter nicht daran, auf außerhalb des Vainersandes an die Ernsthaftigkeit der Wirkung zu glauben.

Unsere eigene Epoche, die im Spiegel der Kindererinnerung gesehen, noch heute so larmisch klein wirkt, bringt uns zu den Erinnerungen, wie wir immer mehr hineinwachsen in den Mathekosmos, in das unermessliche All mit seinen Milliarden Sternensystemen, wie wir immer mehr verschluckt werden mit den Dingen und Geheimnissen, die ebendiesem Milliarden Kosmos meter von uns entfernt liegen. Einst verdohten wir mit unseren Sinnesorganen von dieser unermesslichen Welt nichts mehr zu erfahren als einen laun netten, winzigen Bruchteil, heute sind wir mit wissenschaftlichem Genie dabei, Fundstoffe in jene phantastischen Fernen zu klopfen, zu denen wir bisher nur Gedankenbrücken haben schlagen können.

[illegible]

lene Seele Zeit und Raum mit Sekundenachwindigkeit durchleitet, die Technik hat nicht; umfängt die förmlichen Geistes bis ins Kleinste hinein erforscht und sich fichtbar zu machen verucht. Sie will mit Schritt halten bei diesem Flug in die Welt, in das All, denn sie trachtet schließlich danach, das draußen im unermesslichen Universum zu finden, was Plato, Simosa, Kant und Schopenhauer zu finden vergebens sich bemüht.

Was uns vor wenigen Tagen der Dolmetsch Geheime Störmer als erste Aufgabe übergeben worden war, das wir dem All gebracht hat, es ist nur erst die Antwort auf die Frage, auf dem Wege zu einer neuen Welt. Wir werden vielleicht aber schon in einem Jahrzehnt die Welt mit ganz anderen Augen anschauen, denn was wir bis heute von dem Universum wußten und in diesem Universum wußten, diese Wissenschaft liegt bimmeltief ab von der absoluten Wirklichkeit. Heute sehen wir die große Welt nur relativ, genau so wie das Auge einer Mücke die Welt um sich her ganz anders schaut; als das Menschenauge, denn jedem Gefühlseist selbst das Auge eine vollständig andere Welt, eine Welt mit ganz anderen Formen, mit ganz anderen Grenzen, mit ganz anderer Ausdehnungsweise. Das wissenschaftliche und technische Verständnis der Welt ist ein Planetenfangen. In drei vier Jahren fliegen wir in die Welt, und das Weltmeer, in um die ganze Welt fließendes Meer, wird jetzt Zahlen noch etwas Unvollständiges dabei finden? Heute sehen wir drastische Bilderentwürfe über den Dogen, nächstens um die ganze Erde.

Jahr unsere Zeit gibt es keine Tafel, keine Quantität mehr. Heute, da sich das ganze kühnere Volk in einem einzigen Punkte sammelt und zusammenbringt, um von Jahr zu Jahr noch Erstaunlicheres, noch Unglaublicheres zu schaffen, heute ist selbst das Wohlmithatbedürfnis, Wirksamkeit zu werden. Der Ehrgeiz der Dimentionen, der Ueberforde, der sich heute selbst an den Motosmosos heranwagt und ihn handig näher an uns heranbringt, wird einer neuen Generation Wunder geschehen haben, von denen die schwimmenden Städte, die über das Weltmeer gehen, die allerfeinsten sind.

Major Segrane, der Weltmeister im Autorennen, hat kürzlich am Strande von San Francisco einen neuen Weltrekor mit 372 Stunden nonstop gefahren aufgestellt. Bei gleichzeitig mit dieser internationalen Nachricht verläutete dieser Tage, daß der Reichsverband der deutschen Automobilindustrie beschloßen habe, ihn künftig nicht mehr an Automobilenrennen zu beteiligen. Dort also immer noch Goldmünzfabrikationsmaschinen, der schon viele Opfer gefordert, und hier endlich Einfachheit: Nicht die Schnelligkeit entscheidet, sondern die Zuverlässigkeit!

Ueber die spannenden Momente am Bolant, wenn es um Leben und Tod geht, lesen wir hier einiges aus dem Buch „Raukch des Rafens“ des berühmten Weltreformmannes.

Es sind Männer mit Nerven wie Stride, die dort am Balkan sitzen. Der Reford ist nicht nur eine Sache des Motors, sondern mehr noch eine Sache der Nerven. Auch die Nerven müssen ein smei- bis dreihundert Kilogramm mitmachen. Alles wird dabei eingelegt, und die große Kunst des Kockfahrers besteht darin, die Leistungsfähigkeit bis zu 99,99 Prozent auszunutzen. 99,99 Prozent bedeuten Reford und Ruhm, sagt Major

Welches ist der praktische Wert eines Rekordfahrens?
Kann man daraus einen Maßstab für die Leistungsfähigkeit der Automobilindustrie überhaupt gewinnen?
Das trifft nur bedingt zu. Mas Seizane treibt, ist

deutsch genug. Es ist der Rauch des Kafers. Die Gedächtnisglocke läßt ihn. Sein Glas ist am Boden und keine Nerven jagen ein klein Wägen im Dreihundertviertelmeter Tempo. Aber bei aller Rafferei bewahrt er die Ruhe. Wo andere in diesem Tempo die Sterne tanzen und das Ende der Welt für gekommen halten, bleibt das Auge des Rennfahrers durch die Schutzbrille abgewandt auf die Uhr, die das Tempo anzeigt, und eine Handbewegung, ein Druck des Fußes löst den Wagen noch schneller, rarerer vorwärts jagen. Eine Gesellschaft von Menschen und von Tieren, die sich in der Dunkelheit verbergen. Sie löst. Wie eine Schlange dehnt sie sich aus, eine grüne, glatte, fidele Schlange. Und manchmal mütet sie ihr Opfer, in das tauchende Maul.

Major Seegrave hat auf seinen tiefen Kenntnissen der ebenbürtigsten Unschuldigen erlebt. 1915 begann er mit einem selbstgekauften Pferdrennen auf der Brooklandsbahn. Er ritzte gleich alles. Ein paar Jahre später, beim „Großen Preis von Le Mans“, der sein erstes Straßenrennen war, erlebte er am Toten gleich die nordenunförmigsten Momente. Ein von einem so ihm fahrenden Wagen mit großer Gewalt geschleudert. Sein trat kein Fahrzeug, beschädigte das Verbot und verlor seinen Renner. Ein weiterer Stein, den die Fahrer in der ersten Runde auf der Straße fuhren, schlug in fatalen Tod in den Delfant. „Stoß“ der Seegrave seinen Renner an, den aber nicht der seine Steinwurf! a. gefahren. Er sah mit, selbst auf einem Platz. Das Del lief aus. Für Seegrave stand alles auf dem Spiel, er mußte dieses Rennen durchhalten. Zu allen Schäden kamen noch 17 Unbedeute.

In seinen weiteren Rennen sammelte Segrave wertvolle Erfahrungen. Unglücksfälle blieben nicht aus. Unglücksfälle sind Rennselbstverständlichkeiten, sagt Se-

stark aufschaukelnd. Beim „Grand Prix 1925“ kam durch einen Zusammenstoß dicht vor dem Ziel sein Vorderfahrer Conelle aus dem Wagen. Der Wagen überholte sich und Conelle kam im 175-Kilometer-Tempo als Zweiter durchs Ziel. Hinter ihm, eine Sekunde später, kam Zeigraue, der in seinem Bericht diesen Vorfall kennzeichnet: Conelle kam bei diesem Sturz um seine ganze Haut auf Rücken, Schulter und Kopf, aber er hatte sonst keine ernstlichen Verletzungen.

In San Sebastian triese kein Mannschaffskamerad
 Vee Guineck, der Wagen, dreimal Ich überfahlgang, an
 dede an einer Steinmauer. Guineck und sein Medicant
 wurden über Zelegrandendrähte auf einen Aker
 geworfen. Der Fahrer erlitt schwere Verletzungen, der
 Medicant war auf der Stelle tot. Und Senatore fuhr
 an dem erschütterten Wagen des Freundes vorüber.
 Tausend schreckliche Gedanken im Hirn. War Guineck
 tot? War der Wagen nicht in Ordnung gewesen?
 Uebrigens feuerte er den gleichen Wagen. Des waren
 Minuten zwischen Tod und Leben.

In Boulogne erlebte Segarone den tödlich verlaufenen Unfall des Kapitäns Somves. In der ersten Kurve bochte sich das Auto des Kapitäns überschlagen, die Menschen an den Barrieren stürzten sofort zu dem Unglücklichen, da sollte Segarone starten, als im letzten Moment die Nachricht vom dem Unfallstall kam. Wäre Segarone abgefahren, hätte es zu einer furchtbaren Katastrophe kommen können: er wäre im 120-Kilometer-Tempo in der Menschenorgie gefahren, der in der Kurve um den sterbenden Sogen stand.

Das sind Bilder aus der Welt des Rennfahrers. Momente der Spannung, des Hangens und Banges um Rekord und Leben. Viel Opfer hat der Geschwindigkeitsteufel schon gekostet. Daher ist der Befehl des Reichsverbandes der Automobilindustrie erfreulich: Nicht die Geschwindigkeit ist entscheidend, sondern die Zuverlässigkeit.

H. I. Frage: Ich habe einen Elektro-Akkumulator, mit dem ich sehr gute Erhebungen gemacht habe. In letzter Zeit jedoch war seine Betriebsdauer zurückgegangen. Bei einer vorgenommenen Untersuchung fand ich, daß die oberen Platten mit Kristallen bedeckt waren und daß der Flüssigkeitsstand zurückgegangen war. Kann ich gewöhnliches Wasser nachgießen oder Kalilauge.

Antwort: Um die Kalzifkristallation zu befeitigen, müssen Sie die Zelle herausnehmen, reinigen und die oberen Platten gut einleiten. Um das verdunstete Wasser zu ersetzen, dürfen Sie nur deionisiertes Wasser hinzugeben. Da Sie den Akkumulator schon längere Zeit im Gebrauch haben, würden wir Ihnen empfehlen, die alte Kalziflage fortzuschütten, die Zellen mechanisch von der Kristallation zu befreien und gut mit deionisiertem Wasser durchspülen. Danach die Zellen mit frischer Charge zu füllen. Wenn auch der Edison-Akkumulator

nicht annähernd so empfindlich ist, wie der gewöhnliche Schwefelsäurefommler, so habe ich ihm eine vllgaltige Behandlung jedoch auch nicht

* **Alte**
grenzen
Leiter de
einer he
Jugendw
Sauerlan
Jugendho
Heim du
Vater F
walten.
ein Ende

Dem wu
Darü
weder m
oder abe
Es war
Da fe
brille un
verliebte
Wir
stehte ab
stehen: u

Ich verlorste, sie auszusagen. Sie antwortete einfach, bedrückt, nach armenischer Bauernart (die einige Verhältnisse, die beiderlich ist armenisch). Sie erabte, einen Schalen von einem schwächlichen Mädchen, der Miele von der Beatin ihrer "Gretel". Die Frage, wie sie überbaupt darauf gekommen ist, sich mit einem solchen Schlangensüssen zu beschäftigen, erfolgte keine Antwort. Wir forderten die Alte auf, mit uns in die nahe liegende medisinische Station zu gehen, zu dem "Konkurrenten", zu dem Arzt. Wir ermatzten Überbacht und sumindest irgendeinen Ausdruck der Unlust. Aber die Schlangentrau erklärte sich sofort bereit, in das "seindliche Lager" zu gehen. Unsere Bemerkung war groß, als der Arzt, dem es oblag, die "Kurschulderei" als die Mittel der europäischen Medizin zu beschränken, sich nicht auf ein solches Mädchen entsowde, das erst kürzlich ihre Standsprüfung bestanden hat. Der Anblick vieler jungen Herstin, die in dem entlegenen armenischen Dorf mit der grauenerregenden Alten und ihren Reptilien umsäßen, von der Achtung, die sie in der Bevölkerung der geteilen Umgebung geniest und von dem Überbalaun, mit dem die Pioniere der Zivilisation hier zu kämpfen haben. Unsere Sympathien waren ganz auf der Seite des jungen Mädchens, gingen aber schnell auf die Alte über, als die Herstin erklären mußte, daß sie mit Diawaz nicht fortfahren könne, weil die Schlangentrau ihr überbaupt nicht zulasse. Diese Erlöse, auch in Hällen, wo die Herstin ganz ohneblich ist, Ihre ganze Macht stet in der herrschen Kraft ihrer Schwelche. Ihre Schwelche, die auch wahrscheinlich ihr Blut schwelche, allem Unheimlichen der Schlangensüsse entwidelt wurden. Oder belak wurde jeder Frau von Anfang an die Fähigkeit, den Schlangensüssen einen inneren Überbacht zu leisten und das gefährliche Schlangengift zu extragieren? Das ist ein Rätsel.



„Nun, ganz einfach: „Ich wäre Ihnen sehr verbunden wenn —“, denn so habe ich's ihm selber ins Otia —“
„Nein, nein, so hör doch zu: „Ich bitte um Ihre Verbindung“ hat er glattweg gesagt, mein — mein Bräutigam.“

Wir machten es möglich

Popeline
reine Wolle, in allen mod. Farb., auch
marine und schwarz Meter 3.90, 2.65

Rips-Popeline
130 cm breit, extra fein, Qual., in
schwarz, marine, rot, blau,
grün Meter 3.90

Woll-Crêpe de Chine
ca. 70 u. 100 cm br., reine Wolle in
den neuesten Farb. Meter 4.75, 3.75

Georgette und Veloutine
in reiner Wolle, 100 cm breit, das
Reuzel f. Kleid, u. Mäntel Meter 4.75

Manfelfstoffe
englisch gemustert, in den neuesten
Farbstellungen, 140 cm breit, reine
Wolle Meter 5.90, 4.90

Manfelfstoffe
englisch gemustert, 140 cm breit, reine
Wolle, nur prima Qualitäten, hoch-
moderne Muster .. Meter 9.75, 8.50

Woll-Veloutine
f. Mäntel u. Jacken, extra feine
Qual., reine Wolle, in den Farben
marine, schwarz, blau, mandel Meter

Katté-Flausch
f. Kindermäntel u. Sportjacken 140
cm br., reine Wolle Meter

Crêpe de Chine
ca. 100 cm breit, eleg. flieh. Qual.,
in allen mod. Farb. Meter 5.90, 4.90

Rips-Satin
extra schwere Qualität, für elegante
Kleider, 100 cm breit Meter

Seiden-Damassé
in d. modernsten Mustern, eleg. Qual.,
Ton in Ton Meter 2.65

Rohseiden
reine Seide, in Neu, mandel, lach,
rot beige, uni u. korniert Meter 1.95

diese Vorteile zu bieten

Ein Vollen
Moderner Schotten
in schönen feinen Farbstellungen, fol-
taft. Qual. Meter 2.75, 1.45, 0.95

Die neuesten
Travers-stoffe
in 100facher Auswahl, hochmoderne
Muster, fol. Qual. m. 2.45, 1.75, 1.35

Travers-Composé
für das mod. Jumperkleid in neu-
er Ausführung Meter 3.50, 2.90

Transparent-Stoffe
reine Wolle, das mod. Gewebe für
Kleider, ca. 100 cm breit in allen
Farben Meter 5.75

Seiden-faconné
Punktfarbe in weiß, blau, rot lach,
rosenholz, in schönen Designs Meter

Kunstseidener Crêpe de Chine
ca. 100 cm br., für Kleider u. Röcke
in blau, lach, mandel, teer m. 2.45

Ein Vollen
Bedruckte Kunstseide
in schöner mod. Ausmusterung, ele-
gante Qual. Meter 1.35

Kunstseiden-Crêpe
140 cm breit, in schönen mod. Farb.,
weit unter Preis Meter

Seiden-Tricot
140 cm breit, Schlauchware, einfarb.,
u. in sich gestreift .. Meter 4.90, 2.95

Milanoise
hochlegante, weiche Qual.,
in lach, lach, lach, 140 cm br.,
..... Meter

Crêpe-Florida
ca. 100 cm br., der mod. Punktfarben-
stoff, in blau, lach, weiß, lach,
rot Meter

Foulard-Seiden
in blau-weiß und schwarz-weiß, reine
Seide, die neuesten Muster Meter 5.90

Jetzt liegt es an Ihnen

Diagonale Composé
sehr moderne, feine Farbstellung,
in dem modernen Rastgewebe Meter

Katté-Feuile
reine Wolle f. Kindermäntel, Kleider
u. Kleider, in blau, rot, hellrot,
braun, grün, samt Meter

Rips-Hausmarke
das Beste in Qual., 30 versch. Farb.,
100 und 130 cm breit Meter 4.90

Seiden-Veloutine
100 cm breit in rot, mandel, blau,
lach, schwarz u. marine Meter 5.90

Crêpe-Satin
reine Seide, 100 cm breit, eleganter,
weichglänzender Stoff, in allen moder-
nen Farbtönen Meter 9.75

Crêpe-Georgette
reine Seide, 100 cm breit, in lach,
rot, lach, lach, lach, lach, lach,
lind, mandel Meter 8.75

Ein Vollen
Indanilren-Kunstlederdrucks
in d. modernsten Mustern, das prä-
stige Verursachend Meter 1.45, 1.25

Seidenwand
indianische gefärbt, in mod. Streifen
sowie Uni-Stoffen Meter 1.45, 1.25

Imitierter Linnen
indianisch, in allen mod. Farben für
moderne Sommerkleider .. Meter

Reinwollene Mousseline
in wunderbaren, aperten Mustern in
100facher Auswahl Meter 3.75, 2.75

Nutzen daraus zu ziehen!

Gebr. Rindskopf

RUDOLF WEILY CO. BERLIN W. 8

BERNE, gegenüber der kath. Kirche.

Druck-
Gründe
abheben
Veran-
für den

17

D

Der 3.
den an d.
Wir
26. März,
ordnun-
händn
Die vo-
schnung
abstimm-
aber al-
war je-
Gei-
den zur
für das r-
lorach von
unserer W-
Nach d-

* In
bereits R-
der Diffat-
hat, nim-
ri n daz-
Monate a-
Klimmung
Karteiten
bei das W-
lauter gem-

werden wi-
dem Darw-
wirklich-
haben. 41
Kleider-
nahmen, u-
vergangen-
tragen ob-
anderer su-

für
gemorden.
die Tätig-
Steuern o-
Ausgaben,
wortung
können.
Millionen
keine all-
der Diffat-
man in fe-
mit dem
ständigung

Nach e-

früherer K-

es dann w-

Man

hat ein Ho-

Und weiter
auf die gu-
schichten w-
abszumachen

Vor

f

über

So

i

Der Re-
tina, da-
gewünschte
eben lassen
hellung a-
bern Bre-
Licht zu
Der Re-
folgendes a-
Die Re-
kulturelle
notwendige
Gebiet als
an, die vo-
Kändern zu
gegenwärtig
Denkmal-
getragene

Hilfspro-
ausgewer-
die dazuge-
ausgeschlag-
fallender A-
verbietet.
vor allem a-
weltlichen
schaffungs-
Gaar, in
der Trans-
gemäß noch